

Posener Tageblatt

Reparaturen
werden schnell, fachkundig in eigener Werkstatt billig ausgeführt.
M. Feist, Goldschmied
Poznań, ul. 27 Grudnia 5.

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.30 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“ Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6106, 6275. Telegrammanzeige: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Działarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr., im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenanfragen: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6106. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Neu!
Kosmos
Termin-Kalender
für 1934
Einzigster deutscher
Geschäftskalender
Zu beziehen durch jede
Buch- u. Papierhandlung

72. Jahrgang

Mittwoch, 22. November 1933

Nr. 268

Reform des Völkerbundes?

Der Generalsekretär des Völkerbundes reist nach Rom

Genf, 21. November. Gestern nachmittag fand in der einjam gelegenen Villa des Generalsekretärs Avenol in La Beltrise eine geheimnisvolle Besprechung der Vertreter Frankreichs, Englands, Amerikas und Italiens statt.

Am Ende der Verhandlungen der Vertreter der vier Mächte mit dem Konferenzpräsidenten Senderon wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

„Der Präsident der Abrüstungskonferenz hat, nachdem er seine gestrigen Beratungen weitergeführt hat, beschlossen, das Büro der Konferenz für Mittwoch nachmittag einzuberufen.“

Über den Gang der Verhandlungen ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. Die Besprechungen sollen sich um die Frage der Vertagung des Hauptausschusses der Konferenz gedreht haben. Es verlautet, daß von einer Vertagung bis Mitte Januar die Rede sein soll.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat auch gestern Abend Genf verlassen und sich zum Begräbnis des verstorbenen italienischen Völkerbundsdelegierten und Mitbegründers des Völkerbunds, Scialoja, nach Rom begeben. Tatsächlich dürfte der tiefere Grund für diese plötzliche Reise erfolgt sein, um mit dem italienischen Regierungschef wegen der künftigen Völkerbundsarbeit Rücksprache zu halten. Fühlt man sich doch in Genf wegen der scharfen antiken Sprache der italienischen Presse beunruhigt.

Außerdem sieht man mit Besorgnis der nächsten Sitzung des Großen Ratstages am 5. Dezember entgegen, wobei die internationale Lage beraten und namentlich die Stellung Italiens zum Völkerbund sowie die Leistungsfähigkeit des Völkerbundes nach dem Austritt Japans und Deutschlands geprüft werden soll.

Dieses oberste Organ des Regimes hatte sich schon früher die Prüfung der italienischen Stellungnahme zum Völkerbund auf Grund der Ergebnisse der Abrüstungskonferenz vorbehalten. Unterdessen verschärfen die falschlichen Zeitungen ihre Kritik an den Genfer Verhandlungen. „Corriere della Sera“ schreibt, Genf, das alles lösen sollte, habe bisher nichts geleistet und werde auch kaum etwas Ernsthaftes und Greifbares leisten können.

Der Genfer Organismus könne mit seinen Methoden und seinem System nichts mehr erreichen.

Dies werde von den Tatsachen unwiderleglich bewiesen. Europa brauche aber eine realistische politische Führung und die Möglichkeit entscheidender Beschlüsse. Es sei merkwürdig, ja unfähig, daß einige Zonen der europäischen Politik auf ihrer falschen Einschätzung der allgemeinen Lage und der Methoden zu ihrer Lösung verharren.

In den Genfer Völkerbundkreisen soll jetzt der Gedanke, den Völkerbund zu reorganisieren, Fortschritte machen. Der Generalsekretär des Völkerbundes soll mit einem belgischen Juristen verhandelt haben, der einen neuen Völker-

bund ausgearbeitet hat. Ob Avenol die Revisionspläne Mussolinis annehmen werde, heißt es, habe noch nicht festgestellt werden können. Doch hielten die italienischen Kreise es nicht für unmöglich. Der belgische Plan sehe die Auflösung des Völkerbundes vom Vertrag vor, wobei der Völkerbundpakt so geändert werden soll, daß auch die Vereinigten Staaten, Rußland, Deutschland und Japan ihm beitreten könnten.

Eröffnung des englischen Parlaments

Die Thronrede des Königs

London, 21. November. König Georg eröffnete heute um 12 Uhr mittags im Oberhaus den dritten Tagungsabschnitt des Parlaments mit einer Thronrede, die mit folgenden Worten beginnt:

„Meine Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind weiterhin freundschaftlich. Das Hauptziel meiner Regierung in internationalen Angelegenheiten ist, durch alle in ihrer

Macht befindlichen Mittel den Frieden in der Welt zu fördern und zu erhalten. Mit diesem Ziel vor Augen wird meine Regierung weiterhin mit anderen Regierungen zusammenwirken und versuchen, eine befriedigende Lösung der verwickelten Abrüstungsfragen zu erreichen und fruchtbare Ergebnisse aus den langen Arbeiten der Abrüstungskonferenz zu erzielen. Meine Regierung bleibt weiterhin entschlossen, das internationale Zusammenwirken mittels kollektiver Aktion durch den Völkerbund aufrechtzuerhalten und in jeder anderen Weise, die dazu angetan ist, gute Beziehungen zwischen allen Staaten und Völkern zu fördern.“

Der Antisemitismus in Ungarn

Neue Studenten-Demonstrationen in Debrecin

Budapest, 21. November. In Debrecin veranstalteten gestern neuerdings etwa 200 Hochschüler eine antisemitische Demonstration. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und nahm 130 Demonstranten fest. Die Leitung der Hochschule hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Moskau beteuert Friedensliebe

Eine Rundfunkansprache Kalinins an die Amerikaner

Moskau, 21. November. Wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion mitteilt, hat gestern der sowjetrussische Bundespräsident Kalinin im Rundfunk eine Ansprache an das amerikanische Volk gehalten. In seiner Ansprache gab Kalinin seiner Freude darüber Ausdruck, daß er im Namen der Völker der Sowjetunion dem Volke der Vereinigten Staaten von Nordamerika Grüße übermitteln könne. Er betonte ferner, daß in dem Augenblick, da alle künstlichen Hindernisse, die die Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern erschweren könnten, beseitigt wären, nicht nur den gegenseitigen Interessen beträchtliche Vorteile erwachsen, sondern auch dem wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt der Menschheit (!!) sowie dem Werke der Konsolidierung des Weltfriedens. „Ich glaube fest daran“, so schloß Kalinin seine Ansprache, „daß sich von jetzt an in den Beziehungen zwischen unseren Völkern eine neue Ära erschließt.“

eine Ära der Zusammenarbeit auf allen Gebieten.

Ich bin überzeugt, daß die Freude, die wir darüber empfinden, in der ganzen Welt von allen denen mitempfunden wird, denen der Fortschritt der Menschheit und die Sicherung des Friedens unter den Völkern teuer ist.“

Man sollte meinen, daß sich für Herrn Kalinin und seine Genossen im Sowjetreich selber übergenug Gelegenheit bietet, friedlichen und menschlichen Gefühlen durch die Tat Ausdruck zu geben. Aber wahrscheinlich kommt es den Machthabern im Kreml darauf weniger an als auf derartige Beteuerungen.

Auslands-Ukrainer gegen Anerkennung der Sowjetunion

London, 20. November. Aus New York wird gemeldet, daß es zu scharfen Straßenkämpfen zwischen Ukrainern und Kommunisten gekommen ist. Ein Anzug von über 7000 ukrainischen Emigranten, die gegen die Anerkennung der Sowjetunion durch USA protestierten, wurde von Kommunisten angegriffen. Mit großer Mühe gelang es der Polizei, die Kämpfe zu liquidieren. Die Ukrainer veranfaßten darauf ein Meeting, in dem eine Entschlieung gefaßt wurde, die von Roosevelt verlangt, daß er von Litwinow besondere Garantien bezüglich der Ukrainerversorgungen in der Sowjetunion fordern solle.

Japanische Verschwörer

Erfolgloser Anschlag auf den ehemaligen Ministerpräsidenten Watafuti

Totio, 21. November. Auf den ehemaligen Ministerpräsidenten Watafuti wurde heute vormittag ein erfolgloser Anschlag verübt. Als Baron Watafuti bei der Rückkehr von einer Reise in Totio den Zug verließ, drängte sich ein junger Mann durch die Menge und versuchte, Baron Watafuti zu erschlagen. Er wurde aber im letzten Augenblick von Polizisten entworfen. Der Angreifer ist ein japanischer Boyer. Ein anderer junger Mann, der gleichzeitig den vormaligen Ministerpräsidenten anzugreifen suchte, entkam. Man glaubt, daß der Beweggrund zu diesem Anschlag in der Verstimmung gewisser japanischer Kreise über den Londoner Flottenvertrag zu suchen ist, an dessen Zustandekommen Watafuti als japanischer Hauptdelegierter in London hervorragenden Anteil hatte.

Staatsgesetz und evangelische Kirche

Der Gesetzentwurf, der das Verhältnis des Staates zur evangelisch-augsburgischen Kirche in Kongregpolen regeln soll, hat die evangelische Öffentlichkeit stark beunruhigt und ist in der deutschen Presse unseres Landes und in der reichsdeutschen Presse, namentlich in kirchlichen Blättern, vielfach besprochen und kritisiert worden. Dagegen hat weder die polnische Tagespresse, noch die polnischen evangelischen Zeitschriften der kongregpolnischen Kirche, auch nicht der in Lodz erscheinende evangelische „Friedensbote“ bisher etwas darüber verlauten lassen, so daß die kongregpolnischen Kirchengemeinden, die der Gesetzentwurf am meisten angeht, offiziell überhaupt noch nicht von der Kirche über die ihnen bevorstehende Unterwerfung der Kirche unter den Staat unterrichtet sind.

Um nichts anderes handelt es sich hier, als um eine völlige Verstaatlichung der Kirche, die um so bedenklicher ist, weil dieser Staat doch vor allem katholische Anschauungen vertritt. Gegenwärtig ist z. B. der Vizeminister des Kultusministeriums, Jongołowicz, ein katholischer Prälat, aber auch das Amt des Ministers selber kann von einem katholischen Priester bekleidet werden. Welche Ausichten eröffnen sich hier für eine staatsgebundene evangelische Kirche! Es ist mit dem Wesen einer evangelischen Gemeinde unvereinbar, daß die Verkünder des Wortes Gottes und die Seelsorger der Gemeinde, die in jeder Weise frei und unabhängig sein müssen, nur mit Zustimmung des Staates berufen und jederzeit aus politischen Gründen von den staatlichen Stellen abberufen werden können. Diese Bestimmung kann zu einer gefährlichen politischen Waffe werden und bietet auch den Regierungsfreunden in der Warschauer Kirche keine Sicherheit, sobald einmal eine andere Partei als die jetzige an die Regierung kommt. Außer dieser wichtigsten Beschränkung evangelischen Gemeinderichtes steht der Gesetzentwurf noch eine große Reihe anderer Bestimmungen vor, die das kirchliche Leben der staatlichen Aufsicht und Bevormundung unterstellen. Die Synoden dürfen nur im Einvernehmen mit dem Minister einberufen werden, dem die Tagesordnung einen Monat vorher vorgelegt werden muß. Wenn auch die Zustimmung der Innehaltung der besonderen evangelischen Feiertage (Karfreitag, Buß- und Bettag und Reformationsfest) gegeben wird, so heißt es doch weiter, daß an den staatlichen Feiertagen Festgottesdienste gehalten werden müssen, nach welchen in Anwesenheit des „zelebrierenden“ Geistlichen die Nationalhymne „Boże coś Polskę“ gesungen werden muß. Auch diese Bestimmung offenbart die katholische Einstellung des Gesetzentwurfes. Das Lied „Boże coś Polskę“ ist kein Kirchenlied und findet sich auch in keinem polnischen evangelischen Gesangbuch. Da es für ein katholisches Volk von einem katholischen Dichter gedichtet worden ist, widerspricht es nach seinem Charakter und seiner Gottesanschauung der evangelischen Glaubenslehre. Es ist überflüssig, darauf hinzuweisen, daß in früherer Zeit die deutsche Nationalhymne niemals in der Kirche, geschweige denn im Gottesdienste erklang.

Die Kirchenorgel, die bisher entweder mit dem Kreuze, mit der aufgeschlagenen Bibel, mit dem Gotteslamme oder mit irgendeinem anderen Glaubenssymbol geschmückt waren, sollen in Zukunft das staatliche Hoheitszeichen tragen. Die Amtssprache des Konsistoriums ist nicht nur für den Verkehr mit staatlichen Behörden polnisch, sondern in der Staatsprache müssen auch die kirchlichen Akten und amtlichen Bücher geführt werden, während im preußischen Teilgebiet z. B. die katholischen kirchlichen Akten stets in polnischer Sprache abgefaßt wurden. Alle diese und andere

Die Zusammenfassung der neuen Cortes

Ein Sieg der spanischen Rechtsparteien — Die Opfer der Wahlunruhen

Paris, 21. November. Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen aus Spanien sind 115 rechtsstehende Abgeordnete gewählt worden, nämlich 61 Anhänger der Bauernpartei, 29 Vertreter der Volkspartei, 11 Monarchisten, 7 Anhänger der Liga und 7 Nationalisten. — Außerdem wurden gewählt 55 Radikale, 25 Sozialisten, 14 konservative Republikaner, 5 Unabhängige, 3 Republikaner und 10 Anhänger anderer Vintparteien. Demnach haben die Rechtsparteien mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Der Öffentlichkeit hat sich deswegen, wie es in einer Meldung aus Madrid heißt, große Erregung bemächtigt.

Nach einer anderen Blättermeldung aus Madrid sind vier Regierungsmitglieder nicht wiedergewählt worden, nämlich der Innenminister, der Justizminister, der Verkehrsminister und der Marineminister.

Zu besonders schweren Unruhen soll es in der Provinz Lugo gekommen sein, wo zwischen gegnerischen Gruppen 300 Schüsse gewechselt wurden, denen viele Personen zum Opfer gefallen sein sollen.

Nach letzten Meldungen aus Madrid sind bei den Zwischenfällen, die sich am vergangenen Sonntag in verschiedenen Orten Spaniens ereigneten, insgesamt 9 Personen getötet und 31 ernstlich verletzt worden.

Bestimmungen zeigen deutlich, daß der neue Gesetzentwurf mit evangelischer Freiheit vereinbar ist und für das Wesen der Kirche kein Verständnis hat. Das ist namentlich in den Kreisen der Lößler Gemeinden allgemein richtig erkannt worden, so daß dort der Gesetzentwurf abgelehnt wird. Es muß mit Bestimmtheit erwartet werden, daß eine endgültige Entscheidung über die Annahme des Gesetzentwurfes nicht fällt, ohne daß die Willensäußerung der Gemeinden beachtet wird. pz.

Feier für den ersten polnischen Ministerpräsidenten

Warschau, 20. November. Gestern hat im Teatr Wielki ein Festakt zu Ehren des ersten Ministerpräsidenten Polens Moraczewski aus Anlaß des 15. Jahrestages der Bildung seines Kabinetts stattgefunden. Zu der Feier waren Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Jedrzejewicz, Vertreter der Ortsbehörden, der Präsident der Dichterkademie, Sierozewski, General Orlicz-Drejer, Sejmabgeordnete und andere Persönlichkeiten erschienen. Die Feier wurde eröffnet durch eine Ansprache des Abgeordneten Antoni Paczel als Vorsitzenden des Festkomitees. Der Abgeordnete hielt dann einen Vortrag über das Thema „Die Rolle und Bedeutung Moraczewskis in den Jahren 1918 und 1919“, in dem er die damals herrschenden sozialen Verhältnisse schilderte und die Verdienste Moraczewskis um die Festigung der unabhängigen Existenz Polens betonte. Es schlossen sich weitere Festreden und Glückwünsche an, für die Moraczewski seinen Dank aussprach und ein Hoch auf den Marschall Pilsudski ausbrachte. Dem offiziellen Teile folgten dann noch musikalische Darbietungen.

Jüdische Ausschreitungen in Warschau

Zionistische Kundgebungen vor der englischen Botschaft

Warschau, 20. November. Vor der hiesigen britischen Vertretung kam es gestern und vorgestern zu zionistischen Kundgebungen. Einige Juden warfen mehrere Fensterscheiben der englischen Botschaft ein. Zwei Täter konnten festgenommen werden. Sie erklärten, daß sie gegen die Haltung Englands in Palästina protestieren wollten. Ferner haben unerkannt entkommene Täter die Fensterscheiben des englischen Konsulats zertrümmert. Die Steine waren in Flugschriften eingewidmet, in denen gegen die Beschränkung der Einwanderung nach Palästina protestiert wird.

Stimmen von hier und dort

Die polnisch-ukrainischen Beziehungen

Der Krafauer „Czas“ läßt sich über die gegenwärtige Lage in Ostgalizien wie folgt vernehmen:

Die letzten Prozesse — besonders der Prozeß in Sambor — haben die in der UDM. herrschenden Kulissenverhältnisse etwas aufgedeckt und gezeigt, daß es solche Typen wie Baranowski in ihren Kreisen viele gegeben hat. Es kann sein, daß die Kampfbereitschaft von einzelnen hoch stand, aber es hat sich auch eine moralische Verderbnis sehr tief in diese Reihen hineingefressen. Heute wird von diesen jungen Leuten, die sich der nationalistischen Demagogie und des Terrors bedienen, in den Kreisen der Intelligenz Furcht gefaßt. Indem sie immer häufiger mit dem Namen „Verräter“ ihr Wesen treiben, beginnen sie eine Einzel- wie auch Gruppenaktion heranzurufen. Die Unko führt eine Säuberung in ihren Reihen durch und trennt sich dabei von ihnen ab. Der Lemberger Metropolit warnt in seinen Hirtenbriefen vor den verderblichen Folgen dieser antikatholischen Arbeit und der ehrwürdige Bischof Chomyszyn schreibt ein Buch, in dem er ohne jede Umschweife seinem Volke den furchtbaren Zustand vorhält, in dem es sich befindet infolge eigener Fehler befindet. Es beginnt sich also uns gegenüber eine Wandlung durchzusetzen. Das geht langsam vor sich, aber trotzdem sind gewisse positive Erscheinungen zu sehen, die noch vor kurzem undenkbar waren. Aber keine Illusionen: auf eine Normalisierung der Verhältnisse wird man noch Jahre warten müssen. Vielleicht wird das nach österreichischen politischen Methoden erzeugte Geschlecht erst aussterben müssen, damit das folgende Geschlecht das Problem zu lösen vermag. Vielleicht wird es ein leichtes sein, unsere Staatsstraßen und das Interesse des ukrainischen Volkes zwischen Warschau und Kiew zu lösen, als heute in Lemberg. Wir wissen es nicht, aber vorläufig wollen wir uns keinen Illusionen hingeben. Doch wollen wir auch dem ukrainischen Volke den Fortgang des Gesundungsprozesses nicht erschweren.

Das polnische Handwerk und die Juden

Die „Gazeta Warszawska“ weist auf die schweren Existenzbedingungen hin, mit denen das Handwerk in Polen zu kämpfen hat. Sie schreibt: „Es wird dem polnischen Handwerk keine zwangsmäßige oder freiwillige Organisation helfen, die es mit dem jüdischen verbindet. Die Juden haben eine besondere Methode, ihre eigenen Rettungsmethoden und eigene Methoden der Arbeit. Eine mächtige

Dollfuß' Herrlichkeit

Konzentrationslager für Deutsche — Wachsendes Elend

Wien, 21. November. Nach fünfmonatiger Haft und Untersuchung mußte das Hochverratsverfahren gegen den ehemaligen Gauleiter und Landesrat der NSDAP in Niederösterreich, Hauptmann a. D. Leopold, eingeleitet werden. Die unter derselben Beschuldigung gleichzeitig mit Hauptmann Leopold verhafteten fünf nationalsozialistischen Abgeordneten Niederösterreichs waren vor vierzehn Tagen auf freien Fuß gesetzt worden.

Hauptmann Leopold ist jetzt aus der beendeten Untersuchungshaft in das Konzentrationslager Mellersdorf gebracht worden.

Nach einer Meldung aus Innsbruck sind dort zwei evangelische Pfarrer ihres Dienstes als Religionslehrer an den Schulen entzogen

worden, da sie im Verdacht nationalsozialistischer Betätigung stehen.

Der Kampf des Systems Dollfuß gegen die Nationalsozialisten und damit gegen die Deutschen in Österreich tobt also unvermindert weiter, indessen das Elend wächst. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurden in Österreich Mitte November 287 361 unterstützte Arbeitslose gezählt. Das ist eine Zunahme um rund 6900 Personen in etwa 14 Tagen. Die große Zahl der nicht unterstützten Arbeitslosen wird in dem amtlichen Bericht nicht angegeben.

Gestern hat übrigens der Prozeß gegen Werner v. Alvensleben begonnen, der am 11. Juni 1933 in Innsbruck einen Anschlag auf Dr. Steidle verübt hatte. Der Angeklagte, der früher einmal der SS angehörte und schon vor langer Zeit ausgeschlossen worden ist, bestreitet, die Tötung Dr. Steidles beabsichtigt zu haben.

2000 Arbeiter schaffen Tag und Nacht

Breitebeschäftigung der Reichsautobahnstraße Frankfurt a. M. — Mannheim

Frankfurt a. M., 21. November. Zahlreiche in- und ausländische Pressevertreter waren gestern einer Einladung des Generalinspektors für das deutsche Autobahnwesen Dr. Lohb gefolgt, um sich von dem Fortschritt der Bauten an der ersten Reichsautobahn Frankfurt a. M. — Mannheim zu überzeugen. Dr. Lohb gab einen Überblick über das bisher Geschaffene. In der kurzen Zeit von etwa acht Wochen sei von ungefähr 2000 Arbeitern, die aus den Kreisen der Erwerbslosen geholt wurden, ein

überwältigendes Stück Arbeit geleistet

worden. Durch Einrichtung von Beleuchtungsanlagen auf der ganzen Baustraße werde es ermöglicht, die Arbeiter in zwei Schichten arbeiten zu lassen, wodurch

die doppelte Zahl Arbeitskräfte beschäftigt

werden könne. Bisher seien etwa 17 000 Arbeitskräfte gerodet worden. Wenn man auch Maschinenarbeit nach Möglichkeit zu vermeiden suche, so hätten doch auch zahlreiche Industrien gute Beschäftigung an 70 Einzelbauwerken bei

der Ueberbrückung von Flüssen, Straßen und Eisenbahnen gefunden.

An die Begrüßungsansprache schloß sich eine etwa sechs Stunden dauernde Besichtigung der Baustraße Darmstadt — Frankfurt a. M. an, die zu einem großen Teil zu Fuß zurückgelegt wurde und den Teilnehmern Gelegenheit bot, sich eingehend von den Fortschritten des Baues zu überzeugen.

Die Besichtigung endete an der Stelle, an der Reichskanzler Adolf Hitler am 23. September den ersten Spatenstich zum Bau der Straße Frankfurt a. M. — Mannheim getan hat. Von der kleinen Erderhöhung, von der damals der Führer den historischen Bau einleitete, ist so gut wie nichts mehr vorhanden. Acht begeisterte Volksgenossen, die der Führer wieder in Arbeit und Brot gebracht hat, haben dankbaren Herzens die Erde als Erinnerung an den historischen Tag mitgenommen.

Gründung des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst

Berlin, 20. November. Der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung ist im Auftrage des Reichsinnenministers in einen solchen für Volksgesundheitsdienst umgebaut worden. Heute vormittag fand im Ministerium des Innern die Gründungsfeier statt, in der Reichsminister Dr. Frick eine Ansprache hielt, in der er sich über die Bedeutung der Volksgesundheit und die Notwendigkeit des Kinderreichtums bei erbgesunden Familien äußerte. Dr. Frick schloß mit den Worten: „Bei allen unseren Maßnahmen muß uns immer wieder das Ziel vor Augen stehen, unser gesamtes deutsches Volk erbgut und zu machen und rassisch wieder aufzurichten.“

Erst wird gefälscht, dann ist man unverschämt

Berlin, 21. November. Der Herausgeber der „Saturday Review“ hat in einem Telegramm auf die entschiedene Erklärung des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels wegen des gefälschten Goebbels-Artikels die unverschämte Antwort gegeben, Dr. Goebbels möge sich in der nächsten Nummer des Blattes äußern.

Japans Rüstungseifer

New York, 21. November. Die Japaner entfalten eine eifrige Tätigkeit auf dem Gebiete der Erfindung neuer Kriegsgüter. Das neueste ist nach einer amerikanischen Militärschrift der „Kriegende Panzerwagen“. Es handelt sich um einen etwa einen Meter hohen Wagen, in dem sich die Mannschaften nur liegend aufhalten können. Die Fahrzeuge sind stark gepanzert und mit mehreren Maschinengewehren ausgerüstet. Es wird angenommen, daß die „Kriegende Panzerwagen“ in der ganzen japanischen Armee zur Einführung gelangen werden. Nach der Meinung des amerikanischen Fachblattes ist die japanische Armee z. Zt. technisch vollkommener als irgendeine andere. Im Falle eines Krieges werde die Welt ihr Wunder erleben.

Deutsche Erdbebenwarte registriert schweres Erdbeben

Frankfurt a. Main, 21. November. Die Geographen der Erdbebenwarte im Taunus verzeichneten kurz nach Mitternacht ein Fernbeben. Die Instrumente blieben mehrere Stunden in Tätigkeit. Die Entfernungen des Fernbebens betragen 4800 Kilometer.

Halte fest an deiner Muttersprache!

Der „Dziennik Berliński“ richtete zum Jahrestag der Eröffnung des Beuthener polnischen Gymnasiums Mahnworte an die polnische Bevölkerung in Deutschland, die, ins Deutsche übertragene, wie es scheinen will, auch für so manchen unserer Volksgenossen beherzigenswert sind. Das genannte Blatt schrieb:

„Anläßlich des ersten Jahrestages der Eröffnung des polnischen Gymnasiums in Beuthen werden alle Polen an die gewichtigen Worte des Vorsitzenden des Polenverbandes in Deutschland, des Pfarrers Dr. Domanski, denken, der in jenem feierlichen Augenblick gesagt hat:

„Heute zeigt sich uns hinter schwarzen Wolken ein leuchtender Stern: wir schreiten aus der Erniedrigung einer besseren Zukunft entgegen. Wir haben das Recht, eine eigene Intelligenz zu erziehen. Die Zeit, da unsere Jugend verurteilt war, in fremder Kultur, in fremdem Geist, der unsere polnische Kultur verdeckte, erzogen zu werden, geht ihrem Ende entgegen. Wie es dem Bauer erlaubt ist, auf eigenem Grund und Boden seinen Acker zu bestellen, so ist es auch uns erlaubt, die Wissenschaft in unserer eigenen Kultur zu pflegen.“

Leider haben sich die Lebensverhältnisse unserer Landsleute so gestaltet, daß ein bestimmter Teil der Jugend sich weiterhin in der fremden Kultur bilden muß, von der unsere ruhmreiche vaterländische Kultur befreit wird. Ein großer Teil der Polen besucht heute noch deutsche Gymnasien und verliert dort jenes Empfinden des Polentums, das sie vor dem Eintritt in diese Lehreinrichtungen besaßen. In solchen Fällen sollten die polnische Mutter und der polnische Vater in die Seelen ihrer Kinder die Wahrheit pflanzen und sie in der Muttersprache die wichtigsten Lebenswahrheiten lehren.“

Polnischer Patriotismus in Leipzig

Die „Gazeta Polska“ veröffentlicht folgenden Berliner Bericht: Die durch ihre hohen patriotischen Gefühle bekannte polnische Kolonie in Leipzig hat anläßlich des 15. Jahrestages der Wiedererlangung der Unabhängigkeit des polnischen Staates eine erhebende Feier veranstaltet. Es nahmen u. a. der polnische Gesandte in Berlin, Lipski, und der Militärattaché Major Szymanski daran teil. Der Gesandte wohnte in Begleitung des Konsuls Brzezinski einem Gottesdienst bei und besichtigte dann das Historische Museum. Darauf legte er mit dem Militärattaché am Poniatowski-Denkmal Blumen nieder. Der Konsul Brzezinski hielt vor dem Denkmal eine kurze Ansprache. Am Nachmittag fand im Konsulat ein Empfang statt, in dessen Verlauf der Gesandte Lipski Abordnungen polnischer und jüdischer Vereinigungen empfing, die ihm Glück- und Segenswünsche für die polnische Regierung darbrachten. Am Abend wurde der Gesandte von der polnischen und jüdischen Kolonie bewirtet und nahm ferner an einer vom Verband der polnischen Emigranten in Leipzig veranstalteten Feier teil.

Der Staatspräsident sprach im Rundfunk

Warschau, 20. November. Der polnische Staatspräsident Moscicki hat seine seitherzeit wegen schlechter Witterungsverhältnisse abgesagte Rundfunkrede an die Polen in Amerika in der Nacht zum Sonnabend gehalten. Er erinnerte darin an den Präsidenten Wilson, dessen Namen Polen nicht vergessen werde, wie Amerika bis auf den heutigen Tag Rosinjlo und Pulawski in dankbarer Erinnerung behalte. Der Wiederaufbau des polnischen Staates sei so schnell vor sich gegangen, daß schon jeder Polen zu den mächtigen Staaten zählen müsse, die gegregiert würden und sich schnell entfalten. Das Staatsoberhaupt Polens huldigte insbesondere dem Genie des Marschalls Pilsudski. Dann wandte sich der Präsident, der vorher englisch gesprochen hatte, an die Auslandspolen in polnischer Sprache. Er mahnte sie daran, auf ihrem Posten auszuharren. Nach 15 Jahren schwerer Aufbauarbeit würden weitere Jahre des Fortschritts kommen. Der Rede des Staatspräsidenten, die über 70 amerikanische Sender verbreitet wurde, schloß sich die polnische Nationalhymne an. Zum Schluß spielte der polnische Pianist Turczynski ein Nocturno von Chopin.

Liebermanns und Pragiers Namen durchgestrichen

Warschau, 21. November. Beim Advokatenrat sind Abschriften der rechtskräftigen Urteile gegen die ehemaligen Breßlauer Gefangenen eingelaufen. Am heutigen Dienstag findet eine Sitzung des Rates statt, auf der die Streichung Liebermanns und Pragiers von der Advokatenliste erfolgen soll.

Deutsche Wähler der Stadt Posen!

Am Sonntag, dem 26. November, wird in der Stadt Posen ebenso wie in den Städten der Wojewodschaft für die Stadtverordnetenversammlungen gewählt. Das neue Gesetz, nach dem wir diesmal wählen, hat die Durchführung der Wahlen gerade für die kleineren Parteien, wozu auch die deutsche gerechnet werden muß, sehr erschwert.

Während früher für die Stadt Posen eine einzige Kandidatenliste aufgestellt wurde, ist die Stadt jetzt in 9 Wahlbezirke, sozusagen in 9 kleinere Städte, zerlegt worden. In jedem Wahlbezirk mußte eine besondere Kandidatenliste aufgestellt werden. Es ist verständlich, daß es in einer Anzahl Wahlbezirke nicht möglich war, die notwendige Zahl von Unterschriften Wahlberechtigter für die Kandidatenlisten herbeizuholen. Es ist gelungen, in den Wahlbezirken

- III (Ober- und Altstadt),
- V (ein Teil der Oberstadt, ein Teil von Wilda und Halldorfstraße),
- VI (Hauptteil von Wilda) und
- IX (Hauptteil von Terfiz)

deutsche Listen aufzustellen, die sämtlich die Nummer 3

tragen. Die Stimmzettel sind für jeden Wahlbezirk verschieden. Der richtige Stimmzettel wird nach Möglichkeit den Wählern ins Haus gebracht. Wer aber bis Sonnabend, dem 25. 11., vor-mittags noch nicht im Besitz eines Stimmzettels ist, besorge sich diesen im Büro des Deutschen Wahlausschusses Posen, Wary Leszczynskiego 3, Telephon 2157.

Die richtigen Stimmzettel sind:
Für den Wahlbezirk III, Zettel mit der Zahl 3 und dem Spitzenkandidaten Arthur Rhode.

Für den Wahlbezirk V, Zettel mit der Zahl 3 und dem Spitzenkandidaten Hugo Meyer.

Für den Wahlbezirk VI, Zettel mit der Zahl 3 und dem Spitzenkandidaten Paul Söller.

Für den Wahlbezirk IX, Zettel mit der Zahl 3 und dem Spitzenkandidaten Gustaw Schiller.

Am Wahltage selbst sind Stimmzettel zu erhalten:

für den Wahlbezirk III: Büro des Deutschen Wahlausschusses, Wary Leszczynskiego 3, Telephon 2157; Pfarrhaus der Paulikirche, Wary Jana III. Nr. 8, Tel. 1737; Pfarrhaus der Petrikirche, ul. św. Józefa 2; Geschäftsstelle der Druckerei „Concordia“, Zwierzyńska 6, Tel. 6105;

für den Wahlbezirk V: Pfarrhaus der Petrikirche, ul. św. Józefa 2; Pfarrhaus der St. Matthäikirche, Rynek Wildecki, Tel. 7685;

für den Wahlbezirk VI: Pfarrhaus der St. Matthäikirche, Rynek Wildecki, Tel. 7685;

für den Wahlbezirk IX: Pfarrhaus der St. Lukaskirche, ul. Szamarzyniego 3, Tel. 6970; Geschäftsstelle der Druckerei „Concordia“, ul. Zwierzyńska 6, Tel. 6105.

Wählen darf jeder Mann und jede Frau, die am 17. 10. 1933 das 24. Lebens-jahr überschritten haben, die polnische Staatsangehörigkeit besitzen und ein Jahr in der Stadt Posen wohnhaft sind.

Die Deutschen in den Wahlbezirken I (Unterstadt östlich der Warthe), II (Schrodka und ein Teil der Unterstadt), IV (Sofacz, Winiary), VII (ein Teil von Terfiz und Lazarus) und VIII (Rest von Lazarus und Górczyn) wählen am Sonntag nicht, weil in diesen Bezirken keine deutschen Kandidatenlisten aufgestellt werden konnten. In diesen Wahlbezirken enthalten sich alle Deutschen der Abstimmung.

Wir rufen alle deutschen Wähler der anfangs erwähnten Wahlbezirke auf, am Sonntag

ihre selbstverständliche Pflicht zu erfüllen und an diesem Tage für die deutsche Liste zu stimmen.

Haben wir nicht gerade in letzter Zeit gesehen, wie unsere Volksgenossen an anderer Stelle zu 95 Prozent ihrer Wahlpflicht genügten? Wollen wir in Posen zurückbleiben?

Nein! Wir werden alle am Sonntag, dem 26. November, unsere Pflicht tun und für die deutsche Liste Nr. 3 stimmen.

Deutscher Wahlausschuss Posen.

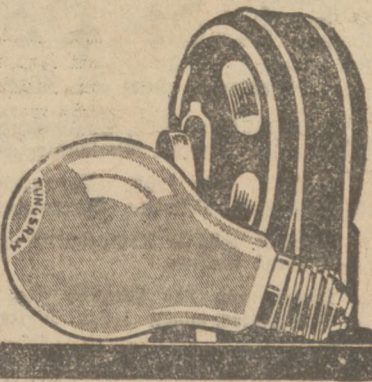
Der amerikanische Stratosphärenballon gelandet

Akron (Ohio), 21. November. Der Stratosphären-Ballon mit Marineleutnant Settle und Major F. D. B. ist Montag abend bei Allway glatt gelandet. Er ist also während seines Fluges ungefähr 960 Kilometer in östlicher Richtung über das Land getrieben worden. Die erreichte Höhe wird nach einer neueren Messung auf 17 500 Meter geschätzt. Damit wäre der Rekord des Prof. Piccard geschlagen, nicht aber der 19 000 Meter-Rekord des Sowjetballons.

Riesiges Schadenfeuer

Paris, 21. November. In Courcoing ist gestern eine große Wollfabrik bis auf die Grundmauern niedergebrannt. 300 000 Kilo Rohwolle und 200 000 Kilo gekämmte Wolle sind den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt zehn Millionen Franc. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt worden.

Der Wirkungsgrad des Motors



TUNGSRAM

Ist dann gut wenn er bei geringem Stromverbrauch viel Pferdekraften gibt. Warum achten Sie nicht auch beim Kauf der Glühlampe darauf dass Stromverbrauch und Lichtleistung in einem wirtschaftlichen Verhältnis stehen? Kleiner Stromverbrauch und grosse Lichtleistung - das ist die wirtschaftliche Glühlampe. Verlangen Sie daher von Ihrem Händler

Explosion in einem englischen Bergwerk

15 Bergleute umgekommen

Durch eine Explosion auf der Graffmoor-Jeche bei Chesterfield wurden gestern 15 Bergleute verschüttet. 15 von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Die Graffmoor-Jeche ist ein Kohlenbergwerk. Auf die Nachricht von dem Unglück hin wurden sofort Hilfsmannschaften in den Schacht entsandt, jedoch war es sehr schwierig, an die eingekerkerten Bergleute heranzukommen. Die drei lebend angetroffenen Bergleute haben leichtere Verletzungen erlitten. Diese Explosion war das schwerste Grubenunglück, von dem England in diesem Jahre heimgeschickt wurde.

Ehemaliger Richter auf der Anklagebank

Warschau, 21. November. Am gestrigen Montag hatte sich der frühere Richter Lopatto wegen Preisgabe von Berufsgeheimnissen und Annahme von Bestechungsgeldern zu verantworten. Die sensationelle Affäre betraf die Sonorierung österreichischer Eisenbahnobligationen durch den polnischen Staatsschatz. Der Bankier Korngold legte seinerzeit im Finanzministerium deutsch abgestempelte Obligationen vor. Es stellte sich aber heraus, daß die deutschen Stempel gefälscht waren. Gegen Korngold und Genossen wurde nun die Unteruchung eingeleitet. Um die Sache zu vertuschen, setzte sich Korngold mit Lopatto in Verbindung, der ihm versprach, sich für die Sache zu interessieren. Die Anklagekammer wies nun Lopatto vor, daß er Korngold entsprechende Informationen erteilte. So soll er ihm von einer bevorstehenden Revision unterrichtet haben. Korngold teilte seinerseits den Untersuchungsbehörden mit, daß Lopatto für die Erhebung der Angelegenheit 500 Zloty Bestechungsgelder verlangt habe. Man beschloß, den Täter auf

früher Tat zu ertappen. Zu einer verabredeten Stunde traf sich Korngold mit Lopatto in einem Kaffeehaus. Bald darauf erschienen Kriminalbeamte dort und führten eine Leibessperre durch. Bei Lopatto fand man eine Banknote über 500 Zloty, deren Nummerierung mit der von Korngold angegebenen Ziffer übereinstimmte. Lopatto wurde verhaftet.

Der Angeklagte, der früher Richter für Angelegenheiten des Kriegswuchers war, dann Friedensrichter wurde und als emeritierter Beamter beim Finanzministerium antrat, soll als ein Richter bekannt gewesen sein, der in der von ihm verhandelten Prozessen sehr hohe Strafen verhängte. Er leugnet seine Schuld, indem er behauptet, daß er für die Korngold-Sache 1500 Zloty erhalten sollte.

Urteil in einem sensationellen Spionageprozeß

Warschau, 21. November. Das Bezirksgericht verkündete gestern das Urteil im Spionageprozeß gegen Ladomski, Kuzmicki, Stella Jilowa und Genossen. Der Prozeß ist etwa zwei Wochen hinter verschlossenen Türen geführt worden. Kuzmicki erhielt drei Jahre Gefängnis, während drei weitere Angeklagte (Ladomski, Giermenowicz und Sliwki) zu je zwei Jahren verurteilt wurden. Außerdem wurde gegen die Verurteilten auf zehnjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt. Die Angeklagten Stella Jilowa, B. Ladomski, Israel Berkowski, M. Plotnikow und J. J. Majewski wurden in Ermangelung von Schuldbeweisen freigesprochen.

Verfehlungen bei einer Regimentskassette

Warschau, 21. November. In der Regimentskassette des 18. Inf.-Regts. in Skierniewice wurden große Verfehlungen aufgedeckt, die darauf beruhten, daß falsche Befehlslisten geführt wurden. Die Summe der Verfehlungen beläuft sich auf 700 000 Zl. Der Untersuchungsrichter hat zehn Offiziere und Unteroffiziere in den Anklagezustand versetzt.

„Spione des Weltkrieges“

Authentische Abenteuer beim Alliierten Geheimdienst

Von Edwin L. Woodhull

Ehemaliges Mitglied des Geheimdienstes und der Spezial- und Zentralstelle von Scotland Yard, berühmt als Leibdetektiv des Prinzen von Wales während des Großen Krieges.

New York, 22. September 1917.

Mein lieber Hall,

Ich möchte Sie zu der großen Arbeit, die Sie geleistet haben, beglückwünschen. Ich glaube, daß Sie für den Sturz des letzten deutschen Ministers weitgehend verantwortlich sind - sicherlich wurde Zimmermanns Fall durch das Exposé seiner Note an den deutschen Gesandten in Mexiko herbeigeführt. Ich kann mir im Augenblick keinen Mann vorstellen, der in diesem Kriege eine nützlichere Arbeit als Sie geleistet hat.

Ich begrüße Sie als Ihr aufrichtiger

E. M. House.

England war tatsächlich im Besitz der Kenntnis weit mehr deutscher drahtloser Geheimnisse, als die Deutschen selber je für möglich hielten. Aber es erregte nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt Aufsehen, als es sich bewahrheitete, daß England die meisten und wichtigsten deutschen Codes vom Hauptquartier, den kommandierenden Generalen, den Botschaften und Aemtern der kaiserlichen Regierung kannte. Die Methode, durch die England in den Besitz der deutschen Geheimnisse kam, ist die größte Geheimgeschichte der Welt. Sie soll hier zum ersten Male der Wahrheit entsprechend erzählt werden.

Ende Februar 1917, vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg, teilte eine Reutermeldung der Welt den Text eines Briefes des deutschen Staatssekretärs Zimmermann an den deutschen Gesandten in Mexiko, v. Eckhardt, mit.

In dem Brief wird gesagt, daß Deutschland versuchen wolle, Amerika neutral zu halten. Falls jedoch infolge des uneingeschränkten U-Bootkrieges der Krieg mit Ame-

rika ausbrechen sollte, habe der Gesandte von Mexiko eine Verbindung mit Japan aufzunehmen und gleichzeitig eine Verbindung mit Japan und Deutschland anzubieten. Die Tatsache des Beginns des uneingeschränkten U-Bootkrieges mache es möglich, England auf die Knie zu bringen und einen raschen Frieden herbeizuführen.

Die Authentizität dieses Briefes wurde von den Alliierten zweifelsfrei erwiesen. Und dann gab es eine Reihe von diplomatischen Schritten, Erklärungen und Dementis zwischen den betroffenen Ländern. Japan leugnete jede Verbindung mit einem solchen Abkommen. Die mexikanische Regierung wies es mit gleichem Eifer zurück und drückte gleichzeitig der Sache der Alliierten ihre vollständige Loyalität aus.

Währenddessen erlebte Herr Zimmermann recht unglückliche Tage. Wie kommt es, fragte der Reichstag, daß ein derart vertrauliches Schreiben, in absolut geheimer Chiffre abgefaßt, unterwegs gestohlen und in Amerika veröffentlicht werden konnte. Zimmermann konnte keine Erklärung geben. Es ist offensichtlich, daß der geschlagene Staatsmann, die Art, in der der Brief gesandt war, nicht erklären konnte. Wenn er wirklich vermutete, daß die drahtlos gegebene Botschaft aufgefangen worden war, so blieb es eben eine Vermutung. Die Wahrheit wird nie bekannt werden.

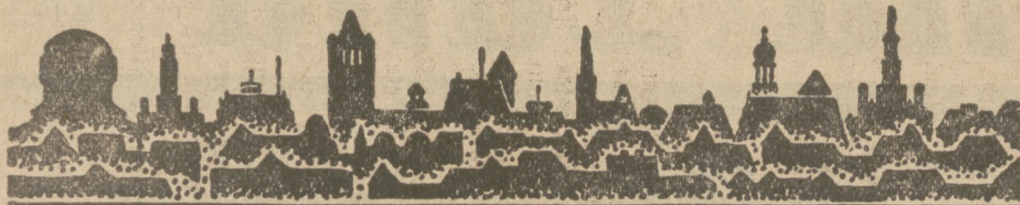
Einzige Tatsache bleibt, daß Amerika den Krieg erklärte. Das Schicksal des alten kaiserlichen Deutschland war unweigerlich besiegelt. Aber wie erhielt England den geheimen drahtlosen Code, der derartige Wirkungen zeitigte? In Deutschland erzählt man, daß ein kluger junger Oesterreicher mit Namen Alexander Szel, ein guter Elektroingenieur und Experte der drahtlosen Telegraphie, zu den geheimen Code-Büchern auf Grund seiner wichtigen technischen Kenntnisse Zugang hatte - ein Privileg, dessen er sich mit einigen anderen Leuten hohen Ranges erfreute, weil die Deutschen ihn sehr hoch schätzten. Die drahtlose Station war in einem Raume des Hauses des Generalgouverneurs von Brüssel installiert, und von hier gingen alle Nachrichten des Gouvernements aus, einschließlich des Zimmermann-Briefes. Statt nun diesen Brief dem deutschen Botschafter in Mexiko durch einen Kurier zustellen, wurde er in Geheimschrift der mexikanischen draht-

losen Station in Chalpultepec übermittelt, und von da dem deutschen Botschafter zur Dechiffrierung überbracht.

Wie es ihm hier nach der Ankunft erging, ist unbekannt; aber eine Überprüfung der Erzählung dieser Geschichte durch Berndorff zeigte, daß nach seiner Version Alexander Szel in England niemals wieder gesehen wurde.

Daß der Code-Schlüssel in die Hände der Engländer fiel, ist offensichtlich, denn es war von dieser Zeit an den Alliierten möglich, alle Staatsdepechen des Deutschen Reiches aufzufangen und zu dechiffrieren, zum größten Leidwesen der Gegner. Nach seinem Verschwinden warf der Vater Alexander Szel enorme Geldsummen aus, um seinen Sohn zu entdecken. Die Spur führte von Belgien nach England - und endete hier. Es lag im Interesse der Engländer, so lagen die Deutschen, daß er für immer stumm blieb. Hätte er weitergelebt, so hätte er wohl in einem schwachen Moment von der Geschichte seines Landesverrats erzählt. Wäre dies dann zu den Ohren der Deutschen gekommen, so würden sie unerbittlich ihre Geheimcodes, von deren Geheimhaltung sie so überzeugt waren, geändert haben, und eine entscheidende Waffe, den Krieg zu gewinnen, wäre uns verloren gegangen. Das völlige Verschwinden Szel war der einzige Weg, ihn am Reden zu hindern. - Soweit die deutsche Geschichte. War dies wirklich sein Schicksal?

Für die britische Version folge ich Winston Churchill, dessen Buch „Die Weltkriege 1911 bis 1915“ ein interessantes Licht auf diese Angelegenheit wirft. „Zu Beginn des September 1914 wurde der kleine deutsche Kreuzer „Magdeburg“ in der baltischen See vernichtet. Einige Stunden später wurde von den Russen der Körper eines ertrunkenen deutschen Unteroffiziers aufgefischt, und an seiner Brust bewahrte er unter den im Tod verstrickten Armen die Chiffre- und Signallisten der deutschen Marine, sowie Karten der Nordsee und der Helgoländer Bucht. Am 6. September besuchte mich der russische Marineattaché. Er hatte eine Nachricht von Petrograd erhalten, die ihn über das Ereignis informierte, daß es der russischen Admiralität mit Hilfe dieser Chiffre- und Signallisten möglich geworden sei, wenigstens Teile der deutschen Marinebotschaften zu dechiffrieren. Die Russen vermuteten, daß es richtig sein würde, daß die führende Seemacht, die bri-



Buße und Gnade

Wir haben uns daran erinnert, daß der Sinn der Sendung der Kirche die Darbietung der Sündenvergebung an die Welt in Wort und Sakrament ist. Heute werden wir zur Buße gerufen mit unserem ganzen Volke. Das gehört zu der Botschaft der Sündenvergebung. Es gibt keine Gnade der Sündenvergebung ohne Buße zuvor. Gott hat Christus erhöht zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden (Apostelg. 5, 31). Wie sollte auch Vergebung möglich sein ohne Buße? Buße ist ja das Bekenntnis, daß Vergebung nötig ist. Wir wollen uns das heute wieder sagen lassen, so wenig angenehm es dem natürlichen Menschen ist, von Sünde zu hören. Es ist angenehmer und schmeichelt mehr, wenn man ihm redet von seiner Herrlichkeit. Aber es wäre Vermessenheit zu glauben, daß irgendwer oder irgendwas sei, das nicht Mängel und Fehler vor Gott hätte. Denn vollkommen wäre nur, was in ungebrochener und steter Gemeinschaft mit Gott stünde. Aber wer wollte wagen zu sagen, so sei es bei ihm? Drängen sich denn nicht täglich ungezählte Dinge zwischen uns und unsern Gott, also daß wir täglich nur von der Sündenvergebung leben? Aber es geht heute nicht um diese oder jene einzelne Sünde, es geht um die Erkenntnis, daß es eine Gesamtschuld gibt, die auf allen lastet und an der jeder mitträgt, der Glied dieser Gesamtheit ist, sie heiße Familie, Volk oder Gemeinde oder Kirche oder Menschheit. Wir müssen wieder lernen, in der Mehrzahl zu denken, nicht nur jeder für sich allein, sondern jeder für alle, alle für jeden. Volksverbundenheit ist Schicksalsverbundenheit, aber auch Schuldverbundenheit. Dann kann sie auch zu einem gemeinsamen Bußbekenntnis führen: Verzeiß uns unsere Schuld! und zu einer gemeinsamen Gnaden erfahrung, aus der heraus der Bußpsalm eines Kyrill eleison zum Hallelujah wird: Lobe den Herrn, meine Seele, der dir alle deine Sünden vergibt! D. B. I. a. u. - Posen.

Stadt Posen

Dienstag, den 21. November

Sonnenaufgang 7.23, Sonnenuntergang 15.53; Mondaufgang 11.52, Monduntergang 19.28.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft 0 Grad Cels. Ostwind. Barometer 764. Nebel.

Gestern: Höchste Temperatur + 4, niedrigste + 2 Grad Celsus.

Wasserstand der Warthe am 21. November 0,24 Meter, gegen + 0,23 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 22. Novemb.: Etwas kälter, zeitweise aufheiternd, nur noch mäßige Südostwinde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielfi:

Dienstag: „Bettelsstudent“.

Mittwoch: „Maskenball“ mit Irena Chwistka und Josef Wolinski.

Donnerstag: Sinfoniekonzert mit Irena Dubisla.

Theater Polski:

Dienstag: „Er und sein Doppelgänger“.

Mittwoch, 16 Uhr: Schülervorstellung: „Pan Geldhab“ 20 Uhr: „Janny“ (Premiere).

Theater Nowy:

Dienstag: „Bares Geld“.

Mittwoch: „3. Stock, Tür 17“.

Kinos:

Apollo: „Die letzte Jarin“. (5, 7, 9 Uhr.)

Metropolis: „Die letzte Jarin“. (4½, 6½, 8½.)

Wisłona: „Herz am Scheidewege“.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marja Kocha 18): Besuchszeit: Wochentags 10–14 Uhr. Sonn- und Feiertags 10–12½.

Posener Bachverein

Auf das Mittwoch, am Buß- und Bettage, in der Evangelischen Kreuzkirche nachmittags pünktlich 5 Uhr stattfindende Konzert wird nochmals hingewiesen. Nach einem vorausgeschickten Zyklus „Gefänge an Gott“ für Sopran-Solo von Jos. Haas werden wir das „Deutsche Requiem“, das größte und schwerste Chorwerk von Joh. Brahms hören. Die Größe und Bedeutung dieser Schöpfung ist in der Sonntagsnummer dieses Blattes im Feuilleton eingehend gewürdigt worden. Noch immer blieb der Zuhörer von diesem gewaltigen Chorwerke aus tiefster Ergriffenheit, mit dem Brahms die Gedanken des „Werden und Vergehen“ musikalisch zu meistern verstand.

Der Dirigent und der Chor des Posener Bachvereins und Mitwirkende des Lisaer Bachvereins haben sich einer gewaltigen Aufgabe unterzogen. An der Aufführung wirken außerdem mit: ein Orchester von 25 Musikern, haupt-

sächlich aus Mitgliedern der bewährten Posener Philharmonie bestehend, ferner Frau Elvira Hausdorffer = Danzig (Sopran), Hugo Boehmer = Posen (Bariton), Ric. Karl Schulz = Ratib (Orgel). Die Aufführung beginnt pünktlich nachmittags 5 Uhr und dauert höchstens 1½ Stunden. Auswärtige kommen also zur Eisenbahnfahrt zurecht.

Eintrittskarten zu 3, 2 und 0,99 Zl. auschl. Steuer und Programme zu 20 Gr. sind bis Dienstag abends 6½ Uhr in der Evangel. Vereinsbuchhandlung, Mittwoch nur am Kircheneingang zu haben. Jeder besorge sich möglichst noch heute Karte und Programm, damit durch zu starken Verkauf am Kircheneingang der pünktliche Beginn der Aufführung nicht verzögert werde.

Die Bedeutung des Buß- und Bettages und der Umstand, daß die Aufführung gleichzeitig dem Andenken von Joh. Brahms, der vor hundert Jahren geboren wurde, gilt, verpflichtet jeden, der sich zum Ziel der Arbeit des Posener Bachvereins bekennet und Aufzucht, Erbauung und Stärkung sucht, jorgen zu helfen, daß alle Plätze am Mittwoch vergeben sind.

Der Reinertrag ist für die Armen der Kreuzkirche bestimmt.

Die letzte Chorprobe findet heute, Dienstag, abends 8 Uhr im Evangel. Vereinshaus statt.

50 Jahre Kapelle des Diakonissenhauses

Die Kapelle des Diakonissenhauses besteht am Bußtage fünfzig Jahre. Am 22. November 1883 wurde im damaligen Diakonissenhaus, jetzt Johannenhof, durch Generalsuperintendent D. Gek die Kapelle eingeweiht und zugleich die Diakonissen-Einführung von neun Schwestern vollzogen. Aus diesem Anlaß wird am Bußtage, vormittags 10 Uhr der Gottesdienst des Diakonissenhauses nicht im jetzigen Diakonissenhaus, sondern in der Kapelle des Johannenhofes, Cieszkowskigo 3, gehalten werden. Von den damals eingeweihten neun Schwestern können noch vier an diesem 50jährigen Jubiläum teilnehmen.

Monatsversammlung des VDA.

Der Verband Deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen, veranstaltet am Sonntag, dem 26. d. Mts., abends 5 Uhr in der Grabenloge seine fällige Monatsversammlung. Im Mittelpunkt der Versammlung steht ein Vortrag des Domherrn Prof. Dr. Steiner über: „Friedrich Dörmann, den Gründer der Vinzenzvereine. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Niederbüchlein nicht vergessen!“

Afrika spricht

Der bekannte Afrikareisende Hauptmann a. D. Steinhardt hielt gestern abend seinen mit Spannung erwarteten Vortrag über seine Erlebnisse mit Tieren im schwarzen Erdteil. Wer wie er fünfzehn Jahre lang die unendlichen Weiten der afrikanischen Steppe, den Busch und das Dickicht der Urwälder mit offenen Augen durchkreuzt hat, der kann kaum die umfassenden Worte finden, um das einzigartige Erlebnis im knappen Rahmen eines Abends wiederzugeben.

Hauptmann Steinhardt betrachtet sich selbst als Laien und lehnt es ab, mit seinen Erkenntnissen aus jahrelangen Beobachtungen mit der Wissenschaft in die Schranken zu treten. Troß-

dem grenzt seine Schilderung an die Wissenschaft und hat für ein Laienpublikum den Vorzug, nicht Ausbeutung von Naturgesetzen zu sein, sondern die Vielfältigkeit und Schönheit der Natur so zu malen, wie sie sich einem nichts als liebenden Auge darbietet.

Für jeden Tierfreund ausflußreich waren seine Behauptungen, daß sich menschliche Eigenschaften nicht in das Tierleben übertragen lassen. Es gibt keine dummen und keine klugen Tiere, denn die Natur hat in weiser Voraussicht jedem Tier die Fähigkeiten mitgegeben, die es braucht um den Kampf ums Dasein bestehen zu können. Vor der Tragik des Tierlebens, das sich nur im Rahmen der ewigen Gehehe abspielt, tritt die Tragik des menschlichen Seins zurück, das sich in vielen Dingen seine eigenen Gehehe formt.

Der Vortrag, der von schönen Lichtbildern illustriert wurde, sollte wie ein Film vor den Augen der Hörer und Zuschauer ab, nicht mit einer jener „Original-Striptease“, die in New-Babelsberg oder Hollywood gedreht werden, sondern wie ein lebendes Bild, das durch natürliches Erleben seine Farben erhält. Die berufene Erzählfähigkeit des Vortragenden, die mitunter seinen satirischen Humor durchblenden ließ, weil sie nicht den Anspruch auf wissenschaftliche Darstellung erhob, fand die begeisterte Aufnahme eines zahlreichen Publikums, das mit seinem Beifall auch dem Naturwissenschaftlichen Verein Dank sagte, daß er ihm diesen interessanten Abend vermittelt habe.

Kirchliche Bekanntmachung

Wir geben hiermit bekannt, daß der bisherige Friedhofsverwalter auf dem alten Kreuzkirchhof-Friedhofe (in der Halldorffstraße) und dem Ritterhof-Friedhof, Herr Max Jöbel, zum 1. Juli d. J. von uns entlassen ist. Die Verwaltung mit den bisherigen Rechten ist Herrn Walter Pfeiffer übertragen worden.

Es ist dem früheren Friedhofsverwalter und dessen Angehörigen sowie dritten Personen untersagt, Grabbegräben zu übernehmen, Gelder für Grabbegräben einzuziehen und Kränze und Blumenschmuck auf den Friedhöfen zu verkaufen.

Die Gebühren für die Grabbegräben sind an die Evangel. Kirchenkasse, Grobla 1, zu zahlen. Beschwerden sind gegebenenfalls an den Evangel. Gemeindefürsorgeausschuß vorzubringen.

Der Evangel. Gemeindefürsorgeausschuß der Kreuzkirche, Posen.

„Skandinavien und der Hitlerismus“

Ueber das obengenannte Thema spricht am Donnerstag, dem 23. 11., um 20 Uhr im Saal 22 des Collegium Ritus der Universität der dänische Journalist und Politiker Andreas Graa aus Sonderburg. Er ist von der Posener Polnisch-dänischen Vereinigung eingeladen worden.

X. Das Scheitern des durch Rohlinge ist in letzter Zeit zu einer Plage geworden. Gestern wurde wiederum eine Reklamescheibe der Firma Polocka im Werte von 250 Zl. am Plac Wolności 10 demoliert. — Ebenfalls wurde am Plac Wolności 9 eine Reklamescheibe im Werte von 100 Zl. in der Eingangstür eingestochen.

rische Seemacht, die britische Admiralität, diese Bücher und Karten haben sollte. Wenn wir ein Kriegsschiff nach Alexandrow senden würden, würden die russischen Offiziere die Bücher nach England bringen. Wir verloren keine Zeit, schickten ein Schiff, und an einem Oktobernachmittag erhielt Prinz Louis und ich aus den Händen unserer Verbündeten diese vom Seewasser gefärbten unschätzbaren Dokumente. Wir gaben uns sofort daran, eine besondere Einrichtung zum Studium des deutschen drahtlosen Codes und zur Uebersetzung der Nachrichten zu schaffen. An die Spitze dieser Organisation trat Alfred Ewing, der Direktor der Marineausbildung, dessen Verdienste in dieser und anderen Angelegenheiten sehr groß waren. Die Arbeit war natürlich außerordentlich umfangreich, da die Chiffre nur ein einzelnes Mittel ist, eine Botschaft geheim zu halten. Aber im Anfang des November waren unsere Offiziere erfolgreich genug, wichtige Teile von verschiedenen deutschen Marinenachrichten übersetzen zu können. Wie auch immer die Nachricht ausfiel, sie war offensichtlich stets von größtem Wert.

Welche Darstellung ist nun die richtige, die deutsche oder die englische? Man mag sie nehmen wie man sie will. Aber es gibt noch eine dritte Darstellung, — von mir selber. Ich kenne den Helden dieser Geschichte sehr gut und halte es für richtig, daß die Tatsachen mitgeteilt werden.

Gegen Ende des Jahres 1915 meldete sich ein Mitglied der französischen Fremdenlegion unter dem Namen Smith freiwillig zum Geheimdienst hinter den feindlichen Linien. Er wurde angenommen und bewährte sich. Er erhielt Anweisung, nach Brüssel zu gehen und sich irgendwie in den Besitz des Schlüssels des dort verwandten deutschen drahtlosen Geheimcodes zu setzen.

Es war ein reichlich gefährliches Unternehmen, aber nichts konnte den jungen Mann entmutigen. Eines Nachts bestieg er im Besitz eines Fallschirms und eines Kleiderbündels sowie mit Schanzgerät ausgerüstet das Flugzeug des französischen Fliegers Gunemeyer. Als die Maschine die Außengrenze von Brüssel erreicht hatte, sprang er mit seinem Fallschirm ab und landete recht glücklich in einem Rübenfeld. Er verbrannte seinen Fallschirm und zog die Kleidung eines belgischen Arbeiters an.

Er hatte sich seinen Plan sorgfältig zurechtgelegt. In Brüssel gab es ein Café, das drei belgischen Patrioten gehörte: einem jungen Flüchtling aus Antwerpen, der

wegen allzu schwacher Gesundheit vom Militärdienst zurückgestellt war, seiner Schwester und einem anderen jungen belgischen Mädchen — beide außerordentlich hübsch. Der Bruder, ein tüchtiger Elektriker, war in einer benachbarten Fabrik beschäftigt, und da es damals an Arbeitern fehlte, war es ihm bald möglich, Smith eine Beschäftigung zu besorgen. Es spricht sehr für die Loyalität dieser drei, daß, obwohl sie Smith als Geheimdienstagenten, der sie jederzeit an die Deutschen verraten konnte, kannten, ihr Vertrauen entgegenbrachten. Sie taten alles, was in ihrer Macht stand, um ihn zu sichern; sie besorgten ihm sogar falsche Papiere — eine recht wichtige Vorsichtsmaßregel für den Fall, daß er gefaßt wurde.

Als bald entwickelte sich eine recht seltsame und romantische Situation. Zwischen Smith und einem der Mädchen entstand eine starke Zuneigung, und es wurde bald offensichtlich, daß auch das andere Mädchen sehr stark in ihn verliebt war. Smith war, was Frauen anging, ein ehrenhafter Mann, aber er spielte um einen hohen Einsatz, und als die günstige Gelegenheit kam, zögerte er nicht, sich des Mädchens zu bedienen, dessen Liebe er nicht erwidern konnte. Durch einen glücklichen Zufall entdeckte er, daß ein gewisser deutscher Reserveoffizier, der das Café besuchte, auf der drahtlosen Station Sonderdienste tat, um deren Geheimnis zu ergründen. Smith setzte dabei sein Leben aufs Spiel. Dazu kam noch, daß der Deutsche ebenfalls in eines der Mädchen verliebt war, für Smith glücklicherweise nicht das, das er selber liebte. Dieser, Marie, vertraute er seinen Plan an. Wenn sie ihm ihre Zuneigung beweisen wollte und ihm unbedingt vertraue, würde sie ihre Freundin Yvonne veranlassen, von ihrem deutschen Bewunderer eine Abschrift des Geheimcodes zu erhalten.

Yvonne ging nun ans Werk. Sie brachte es fertig, das unbedingte Vertrauen des jungen Deutschen zu erlangen. Sie und ihr Bruder, so erklärte sie, seien von der drahtlosen Telegraphie begeistert. Ob er ihr nicht gelegentlich von seiner Arbeit erzählen könne? Begeistert über ihr Interesse beantwortete er recht offen alle Fragen, die das Mädchen, natürlich von Smith arrangiert, an ihn stellte. Schon Wochen, bevor der nichtsahnende Deutsche ihr endlich das gesamte System erklärte, hatte Smith begonnen, den ganzen Code aus dem Gedächtnis niederzuschreiben. Keine leichte Arbeit! Jetzt kam der schwierigste Teil seiner Aufgabe. Irgendwie mußte er mit seinen wertvollen Nachrichten wegkommen. Er entschloß sich,

deutsche Uniform anzuziehen, einen Truppentransportzug an die Front und dann den Lauf durchs Niemandsland zwischen den Gräben unter Einsatz des Lebens zu wagen, um sich selber den Engländern in die Hände zu spielen.

Es war ein waghalsiges Unternehmen, aber es mußte versucht werden. Marie, das Mädchen, das er liebte, besorgte ihm eine vollständige deutsche Ausrüstung. Ihr Bruder half ihm mit einem Gewehr von einer nahen Einquartierung, und so ausgerüstet, brach Smith nach den deutschen Gräben auf.

Es war tatsächlich keine Sekunde zu früh. Kaum hatte er das Café durch eine rückwärtige Tür verlassen, als drei deutsche Militärpolizisten von vorn eintraten und verlangten, das Grundstück zu besichtigen. Die häufigen Besuche des jungen deutschen Telegraphen-Offiziers in dem Café hatten Verdacht erregt, er war beobachtet und dann verhaftet worden. Die drei Verschwörer zitterten. Hatte der junge Deutsche bereits alles bekannt? Endlich kam die gefürchtete Frage: „Wo ist der Mann, der hier bisher gewohnt hat?“ Marie faßte sich zuerst und parierte diese Frage. Das Leben ihres Liebhabers hing wahrscheinlich an den wenigen Minuten, die sie seit seinem Weggang für ihn herausholen konnte. Lächelnd erklärte sie: Er war der Freund meines Bruders und der Liebhaber meiner Freundin. Auf weitere Fragen nach seiner Nationalität und Arbeit antwortete sie recht ausweichend trotz der Drohungen und der Hausdurchsuchung der drei deutschen Polizisten, bis sie zum Schluß in die Enge getrieben war.

„Gut“, meinte sie, „wenn Sie es denn wissen müssen, er war ein Deferteur und ist entflohen.“ In diesem Augenblick brach der Bruder zusammen. Er schreie darüber, daß der ganze Plan verraten worden sein könne, hielt sein schwaches Herz, das ihn vor der Einziehung zum belgischen Heeresdienste bewahrt hatte, nach all dieser Aufregung der letzten Wochen nicht mehr aus, und er starb zu ihren Füßen. Tatsache war jedenfalls, daß die Deutschen nichts wußten. Der junge Telegraphen-Offizier hatte seine häufigen Besuche in dem Café zu erklären gewußt. Man war ihm seit Wochen gefolgt. Trotzdem war es sicher — im Hinblick auf die folgenden Ereignisse —, daß, was er auch immer den deutschen Behörden erzählt haben mag, er kein Wort über seine Indiscretion über den Geheimcode verlauten ließ.

(10. Fortsetzung Donnerstag)

Tagung der Kreissynode Posen I

Der Kirchenkreis Posen I zählt 22 Kirchengemeinden, darunter auch 5 Kirchengemeinden der Provinzialhauptstadt Posen. Durch die Größe und Lage des Kirchenkreises kommt der Tagung der Kreissynode besondere Bedeutung zu. Dementsprechend war die Synode auch fast vollständig von den gewählten Synodalen besucht, die zum größten Teil Laienmitglieder sind und allen Berufsständen aus Stadt und Land angehören. Eingeleitet wurde die Tagung durch eine biblische Andacht, die der Synodale Joachim aus Pudewitz hielt und in der unter Beziehung auf die kirchliche Woche und die vorausgegangenen Luthertage biblische Gedanken in lutherischer Prägung und in der Sprache der Gegenwart eindrucksvoll vertreten wurden. Der Vorsitzende der Kreissynode, Superintendent D. Rhode, erstattete den sehr interessanten Ephoralbericht über die kirchlichen und bürgerlichen Zustände des Kirchenkreises, den die Synodalen mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten. Aus dem sehr umfangreichen Material dieses Berichtes sei nur hervorgehoben, daß die 22 Gemeinden des Kirchenkreises über 200 Friedhöfe besitzen und durch die Instandhaltung der Umzäunungen, der Wege und der Gräber erhebliche Kosten aufzubringen haben. Drei von diesen Friedhöfen konnten mit Rücksicht auf ihr Alter geschlossen werden, werden aber auch in Zukunft noch erhebliche Ausgaben erfordern. Auch die Zahl der Mitglieder der kirchlichen Gemeindekörperschaften ist vielfach noch zu groß, weil inwischen, besonders in den Städten, infolge der Abwanderung die Seelenzahl der Gemeinden erheblich zurückgegangen ist. Die Kreissynode hat deshalb bereits wiederholt die Herabsetzung der Zahl der Kirchenältesten genehmigt und tut dies auch diesmal für die Gemeinden Breschen, Rujsenhain, Kella-Hauland, Pudewitz. Da bei dieser Gelegenheit in der Regel die ältesten Mitglieder der Gemeindekörperschaften ausgeschieden, so führt das zu der erwünschten Verjüngung der Gemeindekörperschaften, die auch bei den letzten Ergänzungswahlen ergab, ist, wenn auch das Bild der kirchlichen Gemeindekörperschaften in ihrer Zusammensetzung ungefähr das gleiche geblieben ist. Die Ältesten überwiegen auch sonst im Bestand der Gemeinden, besonders in den Städten, wo viele hilsbedürftige alte Gemeindeglieder auf die Liebesarbeit der Gemeinden angewiesen sind.

Da unsere Gemeindeglieder innerlich an den geistlichen Bewegungen in Deutschland regen Anteil nehmen, so konnte der Bericht auch an der Neugestaltung der kirchlichen Verhältnisse in unserer Mutterkirche nicht vorbeigehen. Das geschah mit solcher Aufgeschlossenheit für die neue kirchliche Bewegung und zugleich mit solcher abwägenden, klaren Beurteilung mancher unterlaufener Fehler, daß dieser Teil des Berichtes besondere Zustimmung in der Versammlung fand. Die enge Verbundenheit zwischen Kirche und Volk muß auch in unseren Gemeinden sich auswirken, nicht nur in der kirchlichen Liebesarbeit, sondern auch in der notwendigen Arbeitsbeschaffung für die zahlreichen arbeitslosen Gemeindeglieder. In der Versprechung wurde darauf hingewiesen, daß nicht nur die Arbeitgeber, sondern auch die Arbeitnehmer auf ihre Pflichten hinzuweisen seien, denn es gäbe immer noch Arbeitnehmer, die so große Ansprüche machten, daß sie bei der jetzt gebotenen Einschränkung in allen Wirtschaftskreisen nicht erfüllt werden können. In der Versprechung der wichtigsten Gemeindefragen im Anschluß an den Ephoralbericht ergab sich, daß die Zeit nicht ausreichte, um alle angeschnittenen Fragen eingehend zu besprechen. Superintendent D. Rhode stellte deshalb die Einberufung einer weiteren außerordentlichen Tagung der Kreissynode für Januar nächsten Jahres in Aussicht.

Das den diesjährigen Kreissynoden aufgegeben Thema „Was kann seitens der kirchlichen Gemeindekörperschaften und ihrer Mitglieder in Unterstützung des Pfarramtes zum inneren Aufbau des Gemeindelebens geschehen?“ wurde von den beiden Rednern, Pfarrer Zellmann aus Scharoda und Pfarrer D. Hotz aus Posen, in tiefgreifenden, biblisch begründeten Ausführungen und mit einer Reihe praktischer Anregungen und Vorschlägen behandelt. Auch der Fragenkreis dieses Themas fand lebhafteste Resonanz, so daß auch hierfür die Zeit nicht ausreichte. Die weitere Aussprache wurde ebenfalls auf die geplante Januartagung verlegt.

Rechnungslegung, Rassenprüfung und sonstige wirtschaftliche Fragen der Tagesordnung wurden zum Schluß noch erledigt. Nach Beendigung der Synode fanden sich die Synodalen zu einem gemeinsamen Mittagessen zusammen. pz.

Wojew. Posen

Kawitsch

Zur Stadtverordnetenwahl

Gegenwärtig tobt der Wahlkampf in aller Schärfe. Drei Listen sind von polnischer Seite aufgestellt worden, die sich untereinander aufs heftigste bekämpfen. Es ist nicht unsere Sache, sich in diesen Kampf einzumischen, solange unsere Mitbürger deutscher Nationalität unbeteiligt bleiben. Man versucht jedoch, auch diese zur Abgabe ihrer Stimme für eine oder die andere Partei zu gewinnen. „Es hat ja gar keinen Zweck, daß Ihr wählt, da Ihr ja doch keinen Kandidaten durchbringt, also wählt uns. Wir werden eure Interessen mit vertreten.“ So und ähnlich lauten die Lockungen. Volksgegnen! Nie kann eine polnische Partei unsere Interessen, besonders kultureller Art, vertreten. Die letzten Jahre haben den Beweis dafür immer wieder erbracht. Es sei nur auf die evang. Schule hingewiesen. Wenn am kommenden Sonntag die deutsche Wählererschaft geschlossen zur Wahlurne schreitet, so kann der Erfolg nicht ausbleiben. Wahlrecht ist Wahlrecht. Aber noch eine andere Pflicht erwacht aus. Geht zu euren Nachbarn und Bekannten

Scherben am Staatsfeiertag

In Groß- und Klein-Salzdorf (Slonaw) und Slonawki, Kr. Schubin, endete der Staatsfeiertag in der Nacht vom 11. zum 12. November d. J. mit klirrenden Fensterscheiben. Als nämlich nach dem Umzug durch Groß- und Klein-Salzdorf die Teilnehmer um 12 Uhr nachts von Szaradowo wieder in die heimatischen Dörfer zurückkehrten, nahmen einige Elemente noch zu so ungewöhnlicher Stunde gymnastische Übungen vor. Sie entschieden sich leider für Wurfübungen und verwandten in einem Falle sogar einen Stein von achtzehn Pfund. Er flog durch das Fenster in das Schlafzimmer des Besitzers Karl Kopp in Slonawki. Daß dieser Wurf neben

dem materiellen Schaden auch nicht wieder gutzumachendes Unglück hätte anrichten können, bedachten diese Kowboys wohl nicht, die, anstatt in die Kirche zu gehen, sich zu lange im Gasthaus aufgehalten hatten. In Ermangelung von geeigneten Steinen haben diese dunklen Elemente dann noch Baumstämme zum Einschlagen anderer Fensterscheiben benutzt. Die Geschädigten waren vier deutsche Besitzer in Slonawki und ein deutscher Besitzer in Slonaw. In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. waren wieder Radaubrüder an der Arbeit. Dieses Mal wurden die Scheiben bei zwei polnischen Besitzern eingeschlagen. Die Polizei ist eifrig bemüht, die Täter festzustellen.

Prozesse wegen Beleidigung des polnischen Staates

§ Kolmar. Wegen Beleidigung des polnischen Staates hatte sich vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts der 45jährige Landwirt Hugo Heupel aus Lindenwerder zu verantworten. Dem Angeklagten, der von dem Rechtsanwalt Dembiński verteidigt wurde, legt die Anklageschrift zur Last, daß er sich am 12. Mai d. J. in verächtlicher Weise über das polnische Volk und die polnische Wirtschaft geäußert hat. In Lindenwerder wohnt der 60jährige Landwirt Gustav Leppert. An dem Tage erschien bei dem Landwirt der Dorfjunge Josef Janowski in Begleitung eines Polizisten, um bei Leppert die zwangsweise Einquartierung des Arbeiters Ignacy Wachowiat durchzuführen. Wachowiat war einige Tage vorher von dem Landwirt Jerch, von dem er eine 37 Morgen große Landwirtschaft gepachtet hatte, wegen Nichtzahlung der Pacht ermittelt worden. W. wurde nun mit seiner Frau und drei Kindern gegen den Willen des Leppert in die Wohnung gesetzt. Der Angeklagte Heupel, dessen Grundstück an das des Leppert grenzt, erschien auf das Weinen der Frau Leppert und deren Tochter auf dem Gehöft derselben, um die Familie zu trösten. Lepperts hatten nämlich vor ihren neuen Mietern Angst, da sich W. einige Tage vorher geäußert hatte, wenn er gewußt hätte, daß ihn Jerch ermordeten würde, so hätte er dem J. mit einer Art den Schadel gespalten. Der Angeklagte soll dann die Redewendung „verdammte polnische Wirtschaft“ gebraucht haben. Heupel bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld. Er gibt zu, daß er gesagt habe, wenn das bei ihm passiert wäre, hätte er mit der Art die Fenster eingeschlagen. Die ihm zur Last gelegten Worte habe er gebraucht, doch waren diese Worte ausdrücklich gegen W. gerichtet gewesen. Dagegen bestreitet es der Angeklagte ganz entschieden, daß er auf das polnische Volk oder auf die polnische Wirtschaft geschimpft hätte. Nach durchgeführter Verhandlung wurde der Angeklagte, nachdem dieser in seinem Schlusswort nochmals seine Unschuld beteuerte und um seine Freisprechung bat, zu

acht Monaten Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß es erwiesen ist, daß sich der Angeklagte in abfälliger Weise über Polen und die polnische Wirtschaft geäußert habe, was durch die Zeugnisaussagen bewiesen ist.

Am 30. Juli d. J. fand in Antonienhof im Kreise Kolmar ein Feuerwehroergnügen statt, an dem u. a. auch der 46jährige Landwirt Ewald Schewe aus Samotisch teilnahm. Nach reichlichem Genuß von Alkohol hatte Schewe die Musik aufgefordert, fleißiger zum Tanz zu spielen, damit er mehr tanzen könnte. Zwischen den Musikern und Schewe kam es deshalb zu Streitigkeiten. In seiner Trunkenheit soll dann Sch. über Polen geschimpft haben. Nach Schluß des Vergnügens, als eine Nichte des Sch. sich nach Hause begab, kam sie auf der Bahnstation mit dem dort diensttuenden Eisenbahnbeamten Jan Borowski zusammen und ließ sich mit diesem in ein Gespräch ein. Als sich dieser dann erkundigte, wie das Vergnügen verlaufen sei, erzählte ihm die Nichte, daß es bald zu einer Schlägerei gekommen sei, da ihr Onkel in seiner Trunkenheit Krach angefangen und sich über das polnische Volk abfällig geäußert habe. Borowski notierte sich die Angaben und gab diese dann der Polizei weiter, die daraufhin eine Untersuchung einleitete und gegen Schewe Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattete. Sch. hatte sich nun vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts zu verantworten. Vor Gericht gibt der Angeklagte zu, daß er sich infolge starker Trunkenheit nicht mehr an die Einzelheiten erinnern könnte. Nach durchgeführter Zeugenvernehmung wurde der Angeklagte für schuldig befunden und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Verteidiger des Angeklagten entschuldigte sich zuerst, daß er die Verteidigung des Angeklagten übernommen habe, da sein Klient ohne Zweifel sich der ihm in der Anklageschrift zur Last gelegten Vergehen schuldig gemacht habe. Der Verteidiger des Angeklagten war ein Rechtsanwalt aus Margonin.

und klärt sie auf über die Wichtigkeit der Wahl und über den Wahlschwindel, der zum Stimmenfang oder zur Zersplitterung geführt wird. Folgt nur den Weisungen der Vertrauensmänner und benutzt nur den Stimmzettel, den euch diese eingehändig werden.

Zum Schluß sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Wahl geheim ist und keinem daraus ein Nachteil entsteht.

Krotoschin

Stadtverordnetenwahlen

§ Für die Stadtverordnetenwahlen sind, wie bereits berichtet, in allen drei Wahlbezirken unserer Stadt deutsche Listen aufgestellt worden, und zwar im Wahlbezirk I Kürschmeister Kurt Scholz und Uhrmacher Oskar Böhlke, im Wahlbezirk II Kaufmann Josef Werner und Gärtnermeister Anton Rynajewski, im Wahlbezirk III Lehrer Martin Lindholz und Schuhmachermeister August Jahnach. Die Einteilung der Wahlbezirke in ihre Unterbezirke hatten wir bereits in unserer Ausgabe vom Sonntag, dem 12. November, mitgeteilt. Die Wahllokale für die einzelnen Bezirke sind folgende:

Wahllokal I, 1. Stimmbezirk: Hotel Wiellopolski, 2. Stimmbezirk: Restaurant Kosiński, Zdunowka;

Wahlbezirk II, 1. Stimmbezirk: Restaurant Michrowski, Kosiński, 2. Stimmbezirk: Städt. Mädchenschule, Białowka;

Wahlbezirk III, 1. Stimmbezirk: Vorstadtschule, Vorstadt, 2. Stimmbezirk: Restaurant Delling, Zdunowka.

Die Wahlen finden am Sonntag, dem 26. November, von 9—19 Uhr statt. Wahlberechtigt sind alle polnischen Staatsbürger beiderlei Geschlechts, die am 16. Oktober 1933 das 24. Lebensjahr vollendet hatten und mindestens ein Jahr in Krotoschin ansässig sind. Jeder Wähler wählt darauf, daß er in dem richtigen Wahllokal wählt und daß er den richtigen Stimmzettel abgibt, da die deutschen Listen in jedem Wahlbezirk besondere Kandidaten aufweisen. Stimmzettel sind bei den Vertrauensleuten der deutschen Listen zu haben, im Wahlbezirk I bei Gastwirt Paschale, im Wahlbezirk II bei Pastor Michalowski, im Wahlbezirk III bei Kaufmann Lange. Es ist Pflicht jedes Deutschen, für die deutsche Liste zu stimmen. Reiner darf von der Wahl fernbleiben, denn es kommt auf jede Stimme an, wenn wir bei der Wahl einen deutschen Vertreter durchbringen wollen.

Bentschen

— Stadtverordnetenwahlen. Die Wahllokale für die am Sonntag, dem 26. d. Mts., stattfindenden Stadtverordnetenwahlen sind: Bezirk I Restaurant und Hotel Jan Kubiści, Graniczna am Hauptbahnhof; Bezirk II Hotel Adam, jetzt J. Weber, ul. 17 Kępczka; Bezirk III Schul-

gebäude am Markt; Bezirk IV Hotel Zellner, ulica Senatorska. Die Abgrenzung der einzelnen Wahlbezirke sind auf den Plakaten, die an den Pflanzsäulen angebracht sind, besonders nach Bezirken angegeben, worauf besonders hingewiesen wird. Die Wahlzeit ist, wie bekannt, festgelegt von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends. Es empfiehlt sich dringend, zu dem Wahllokal möglichst Legitimationspapiere mitzunehmen, wie Militärpaß, Invalidenkarte, am besten den Personalausweis, den ein jeder zumeist besitzt, da sonst der Wähler der Gefahr ausgesetzt wird, daß sein Stimmzettel nicht angenommen wird.

Da die Ausichten der besonderen deutschen Wahlliste nur gering sind, haben sich die deutschen Wähler mit der Liste Nr. 3 — P. P. S. vereint, auf welche sie stimmen werden.

Ein Zwischenfall zu den Wahlen ist jedoch noch hervorzuheben. Der erste Kandidat der P. P. S.-Liste Nr. 3, der Eisenbahnbeamte Stanislaus Grzywacz, der für seine Liste eine große Wahlagitator geführt hat, ebenso wie bei anderen Wahlen, ist von sofort nach Brzesk am Bug dienstlich versetzt worden.

Ziehungsliste

der 28. Polnischen Staatslotterie

Am ersten Ziehungstage der 28. Polnischen Staatlichen Klassenlotterie sind folgende Gewinne gezogen worden:

20 000 Zloty — Nr. 56 465;
15 000 Zloty — Nr. 54 241, 72 805, 90 558;
10 000 Zloty — Nr. 49 478, 136 638;
5000 Zloty — Nr. 890;
2000 Zloty — Nr. 23 357, 100 474, 149 276;
1000 Zloty — Nr. 18 074, 21 675, 29 807,
62 886, 69 735, 90 922, 150 239, 155 608, 159 916,
160 796.

15 000 Zloty — Nr. 117 679;
10 000 Zloty — Nr. 36 517;
5000 Zloty — Nr. 16 031, 46 425;
2000 Zloty — Nr. 3977, 16 391, 93 377.

Der zweite Ziehungstag brachte folgende Ergebnisse:

50 000 Zloty — Nr. 23 674, 78 950;
20 000 Zloty — Nr. 161 508;
5000 Zloty — Nr. 35 252, 71 349;
2000 Zloty — Nr. 9327, 43 046, 87 667, 111 256,
165 376;

1000 Zloty — Nr. 100 049, 120 569, 152 426,
160 635.

2000 Zloty — Nr. 84 076;
1000 Zloty — Nr. 6579, 17 689, 145 896.

Sportmeldungen

Vor dem historischen Länderkampf

Die Sonderzugfrage noch nicht geregelt

Zum ersten Fußball-Länderkampf Deutschland—Polen, der am 3. Dezember zum Austrag kommt, bereiten sich beide Lager entsprechend vor. Der Deutsche Fußballbund hat sich damit einverstanden erklärt, der polnischen Mannschaft eine Expeditionssumme von 12 000 Zloty zu zahlen. Dieselbe Summe wird den Deutschen im nächsten Jahre für das Rückspiel in Warschau zur Verfügung stehen.

Die Auswehlung von — nur zwei — Spielern wird bei einer vom Schiedsrichter anerkannten Verletzung nur in den ersten 40 Minuten möglich sein. Dagegen kann der Torwart während des ganzen Spiels ausgewechselt werden. Die Deutschen spielen in weißen Blusen und schwarzen Hosen, die Polen ebenfalls in weißen Blusen, aber in roten Hosen.

Der Spielverlauf wird durch das Radio übertragen.

Die polnische Mannschaft begibt sich am 1. Dezember um 8.40 Uhr morgens nach Berlin, wo am 2. Dezember eine Besichtigung der Reichshauptstadt und am Nachmittag ein Empfang beim Gesandten Lipiński vor- gesehen ist. Beim polnischen Gesandten hat übrigens dieser Tage eine Konferenz stattgefunden, auf der Reichsportführer v. Tschammer-Osten den Stand der Vorbereitungen darlegte.

Der Deutsche Fußballbund hat beschlossen, für den Länderkampf, der um 2 Uhr nachm. im Poststadion stattfindet, unter die Arbeitslosen 2000 Karten zu verteilen und für die Hitlerjugend 1000 Eintrittskarten herauszugeben. Schiedsrichter wird voraussichtlich der Belgier Langenus sein.

Aus Anlaß des Fußballkampfes sollen von der polnischen Eisenbahnverwaltung Sonderzüge nach Deutschland abgefahren werden. Es ist u. a. auch beabsichtigt, einen solchen Zug von Danzig über Dirschau—Schneidemühl einzusetzen, vorausgesetzt, daß sich mindestens 400 Interessenten aus Danzig, Ostpreußen, Pommern finden. Die Verhandlungen mit der Deutschen Reichsbahn sind im Gange. Man hofft auf eine Ermäßigung des normalen Fahrpreises um 66 2/3 %.

Das Gerücht von einer Erkrankung des polnischen Torwächters Albanski, der angeblich an einer schweren Grippe erkrankt sein sollte, entspricht nicht den Tatsachen. Albanski hat am vergangenen Sonntag beim ersten Trainingspiel der Polen in Krakau im Tor der siegreichen Team B gestanden, während Kurek, der ihm nicht viel nachsteht, das Tor der Repräsentation hütete, die bekanntlich 2:3 unterlag. Ihr nächstes Trainingspiel spielen die Polen am kommenden Sonntag in Warschau. Diesmal werden auch die repräsentativen Verteidiger Martyna und Bukanow mit von der Partie sein.

Sonderkonferenz zum Europa-Rundflug

Die Flugstrecke

Warschau, 21. November. Am gestrigen Montag wurde ohne die Vertreter Frankreichs, das in letzter Minute auch noch zum Europa-Rundflug gemeldet hatte, eine Sonderkonferenz Teilnehmer eröffnet. Als Vertreter Deutschlands waren der Präsident des Luftsportverbandes, Loerzer, und der bekannte deutsche Pilot Siebel erschienen. Die Flugstrecke wird voraussichtlich folgendermaßen verlaufen: Es geht zunächst von Warschau über Königsberg nach Berlin; von dort führt der Flug entweder nach Köln oder München, dann nach Paris und wahrscheinlich über Bordeaux nach Madrid, Sevilla und Casablanca. Die Fluglinie berührt dann Tunis, Palermo, Neapel und Rom. Weiter dem Adriatischen Meer macht sie eine Wendung nach Agram, um von dort über Wien, Prag, Kattowitz und Lemberg wieder nach Warschau zu führen. Die genaue Anzahl der Flugzeuge, mit denen sich die einzelnen Staaten beteiligen, wird erst Ende März oder Anfang April bekanntgegeben. Was Deutschland betrifft, so verlautet gerücheweise, daß Eil Weinhorn sich ebenfalls beteiligen soll.

Polnische Eishockeyspiele gegen Kanadier

Der polnische Eishockeyverband hat mit der kanadischen Mannschaft Sagatow Quakers einen Vertrag geschlossen, der zwei oder drei Begegnungen dieser Mannschaft in Polen vorsieht. Das erste Treffen wird wahrscheinlich am 20. Januar in Kattowitz ausgetragen. Für die weiteren Spiele sind Krynica, Zakopane und Warschau in Aussicht genommen.

Borkampf Danzig—Warschau

Mitte Dezember soll in Warschau ein Borkampf Danzig—Warschau stattfinden, für den der Danziger Senatspräsident Dr. Kaushning einen Preis stiftet. Die Danziger, die für diesen Kampf gut gerüstet sein wollen, veranstalten am 2. Dezember ein Ausscheidungs- treffen zwischen der Schupo und dem Amateurborklub.

Polnische Schulfreiheit in Deutschland

Die Angaben eines polnischen Blattes

Das polnische Schulwesen in Deutschland! Wenn man einem Inlandspolen davon etwas erzählt, gerät er auf Grund einer „Information“ in helle Aufregung. Er meint, polnische Schulen in Deutschland gebe es überhaupt nicht, und irgendwelche Entwicklungsmöglichkeiten bestünden überhaupt nicht. Wir Deutsche in Polen behaupten demgegenüber, daß die Freiheiten und Lebensmöglichkeiten für die polnischen Schulen in Deutschland außerordentlich große und jedenfalls weit größer und günstiger als die unserer deutschen Schulen in Polen sind. Wo liegt die Wahrheit? Lassen wir ein polnisches Blatt sprechen, das über den Verdacht einer Deutschenbegünstigung weit erhaben ist.

Die „Front Znachodni“ (Nr. 17/18 vom 1. November) schreibt, daß nach den ersten zehn Nachkriegsjahren hinsichtlich der polnischen Schulen in Deutschland eine bestimmte Besserung im Jahre 1929 nach Erlaß „der Ausführungsbestimmungen zwecks Regelung des Schulwesens für die polnische Minderheit“ vom 31. Dezember 1928 erfolgte. Auf Grund dieser Verfügung konnten polnische Privatschulen gegründet werden, und mit Anfang des Schuljahres 1929/30 entstanden die ersten Volksschulen dieser Art am 10. April 1929 in vier Ortschaften Ermlands, am 30. Juni 1929 in drei Ortschaften der Weichselniederung, am 19. August 1929 in einer Ortschaft der Weichselniederung, am 13. Januar 1930 in einer Ortschaft und am 24. Februar 1930 ebenfalls in einer Ortschaft Ermlands, — insgesamt entstanden in dieser Zeit in Ostpreußen 10 neue Schulen. Die gleiche Zahl von Schulen konnte im nächstfolgenden Schuljahr 1930/31 eröffnet werden, und zwar am 25. April 1930 eine in Ermland, am 10. Mai 1930 und 23. Juni 1930 je eine in Ermland, am 11. August 1930 eine in Ermland, am 18. August 1930 und 29. August 1930 je eine in der Weichselniederung, am 1. September 1930, 12. September 1930, 25. Oktober 1930 und 18. Dezember 1930 je eine in Ermland. Endlich konnte man noch vier weitere Schulen eröffnen: am 14. April 1931 eine in Ermland, am 18. April 1931 eine für die evangelisch-polnische Bevölkerung in Piasutten (Kr. Ortelsburg) in Masurien, am 2. Juni 1931 und 15. Juni 1931 je eine in Ermland.

An dieser Stelle war für die Entwicklung des polnischen Schulwesens in Ostpreußen vorläufig Halt geboten — infolge finanzieller Schwierigkeiten mußte der die Schulen unterhaltende Verband polnischer Schulvereine die Neugründung von Schulen einstellen, der Höchststand am 1. Januar 1932 war folgender:

Kreis Allenstein 13 Schulen, 18 Lehrer mit 183 Schülern (pro Ortschaft 14 Kinder!); Kreis Rößel 1 Schule, 1 Lehrer mit zehn Kindern, Kreis Ortelsburg 1 Schule, ein Lehrer mit 2 Kindern, Kreis Stuhm 9 Schulen, 10 Lehrer mit 205 Kindern (pro Ortschaft 22,7), Westpreußen 24 Schulen, 25 Lehrer, 400 Schüler (pro Ortschaft 16,6). Von besonders

großer Bedeutung war die Eröffnung einer Schule in Masurien; leider hatte diese Schule eine zu kleine Kinderzahl aufzuweisen und wurde nach neunmonatigem Bestehen liquidiert, was mit dem Ableben des verdienten Leiters Georg Lang zusammenfiel.

Im Schuljahr 1932/33 änderte sich die Zahl der Schulen nicht, die Kinderzahl wuchs in Ermland um ein wenig, nahm dagegen in der Weichselniederung ab. Sie betrug: im Kreis Allenstein 13 Schulen — 13 Lehrer mit 180 Schülern (pro Ortschaft 14,4), im Kreis Rößel 1 Schule, 1 Lehrer mit 11 Schülern, im Kreis Stuhm 9 Schulen, 10 Lehrer mit 187 Schülern (pro Ortschaft 18,7), Ostpreußen 23 Schulen, 24 Lehrer, 388 Kinder (pro Ortschaft 16,1).

Das sich entwickelnde polnische Schulwesen mußte gegen große Schwierigkeiten von Seiten der Behörden und der deutschen Bevölkerung ankämpfen (Siehe die außerordentlich geringe Durchschnittsschülerzahl in den einzelnen Ortschaften! — Anm. der Red.), die besonders mit wirtschaftlichem Druck auf die arme abhängige polnische Bevölkerung der Umstellung in polnische Schulen entgegenarbeiteten. Infolge Gründung von polnischen Privatschulen nahm der polnische Sprachunterricht in den deutschen Volksschulen bedeutend ab, da ein Teil der früheren Schüler in die polnischen Schulen übergang; dieser Unterricht blieb nur

in zwei Ortschaften des Kreises Stuhm für 32 Kinder bestehen.

In der Zeit von 1929 bis 1932 vergrößerte sich die Zahl der polnischen Kinderhorte in Ostpreußen auf 14, davon sind 8 in Ermland, 6 in der Weichselniederung.

Aus diesen Ausführungen der polnischen Zeitung sehen wir wieder einmal ganz klar und deutlich, wie tolerant und entgegenkommend die Schulfragen in Deutschland für fremde Volksgruppen behandelt werden. Es bestehen sogar regelrechte Schulen mit einem Lehrer und zwei Schülern im Kreis Ortelsburg, mit einem Lehrer und zehn Schülern im Kreis Rößel, wie die Zeitung selbst zugibt. Wir können also den verantwortlichen Behörden nur empfehlen, diesen Artikel in der „Front Znachodni“ recht sorgsam nachzulesen und dann die hier von uns geforderte Kinderzahl mit der zu vergleichen, die in Deutschland von den polnischen Volksgruppen gestellt werden.

Die Staatsmänner dieser beiden großen Nachbarstaaten haben sich zusammengesetzt, um zu beraten, wie die bisherigen Unstimmigkeiten aus dem Wege geräumt werden können und wie man am besten zu einer Verständigung gelangt. Mögen sie daran denken, daß die Regelung der Schulverhältnisse mit die brennendste Frage ist und daß hier unter allen Umständen eine Lösung gefunden werden muß. Viele Tausend junge Menschenleben und mit ihnen die Eltern und Erzieher leiden unter dem Zustande, daß ihren Kindern und Jünglingen Wissen und Bildung in wessensfremder Art und dazu in einer Sprache zu vermitteln versucht wird, die die Kinder oft gar nicht verstehen, geschweige denn, daß sie bis an ihr Herz herantreibt.

und Reichsminister Dr. Goebbels. Der Jugendführer Baldur v. Schirach griff dort unter dem jubelnden Beifall der Jugend zum Hammer und schlug als Bekenntnis der Treue zu den Armen unseres Volkes seine Nägel ein.

Zu einer besonders eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich das Treffen der Neutölnener Jugend auf dem Herfurthplatz. Tausende Jungen und Mädchen marschierten auf, um sich ihrem neuen Obergebietsführer Ammerlahn vorzustellen.

Eine Abordnung begab sich mit einem Bapen ins Reichspräsidenten-Palais, wo Reichspräsident v. Hindenburg zur Freude der Jungen gleichfalls einen Nagel in das Schild hämmerte.

Im Zeughaus, der Ruhmeshalle der alten Armee, hatten sich Sonntag vormittag die ehemaligen Langemard-Kämpfer und die studentische Jugend zusammengefunden, um in engem Kreis eine Gedächtnisfeier für die im Kampf um Langemard Gefallenen abzuhalten.

Die SW.-Kapelle spielte Körners Gebet vor der Schlacht. Dann spricht Pfarrer Boekel, der einstige Divisionspfarrer der 43. Reserve-Division. Langemard, so sagt er, sei zwar kein entscheidender Sieg, aber doch ein ganz besonderer Erfolg gewesen. Das Lied von Langemard bedeute gläubiges Göttervertrauen und Hingabe an das Reich.

Die Heldenthaten des Hohenfriedbergerkrieges auf, dann wird der historische Bericht der Obersten Heeresleitung vom 11. November 1914 verlesen.

Das Deutschland-Lied steigt auf, das Horst-Wessel-Lied, Arme reden sich empor, die Schläger der Studenten blühen. Dann spielt die Kapelle den Friederichs-Hymne, und der lange Zug, an der Spitze die Fahnen, setzt sich in Bewegung, um vor dem Ehrenmal Aufstellung zu nehmen. Fahnen und Schläger senken sich.

Der Luther-Tag in Deutschland

Berlin, 20. November. Anlässlich des Luther-Tages, der am Sonntag zur Feier der 450. Wiederkehr des Geburtstages des Reformators im ganzen Reich feierlich begangen wurde, weihen von allen evangelischen Gotteshäusern die Fahnen des neuen Reiches und die Kirchenfahnen. In den Kirchen fanden Festgottesdienste statt, die dem Gedächtnis D. Martin Luthers gewidmet waren.

Die evangelischen Mitglieder der Reichsregierung und die Spitzen der Kirchenbehörden versammelten sich im Dom zum Festgottesdienst. Während von den Türmen des Doms das Geläut der Gloden erklang, fuhr Reichspräsident v. Hindenburg in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner, von einer riesigen Menschenmenge jubelnd begrüßt, vor dem Gotteshaus vor, wo ihn Reichsbischof Müller mit der Domegeistlichkeit und den Vertretern des Konsistoriums willkommen hieß. Im feierlichen Zuge wurde, während sich alles von den Plätzen erhob, der Reichspräsident von Domprediger Richter, gefolgt vom Reichsbischof und den übrigen Geistlichen, zum Ehrenplatz vor dem Altar geleitet.

Die Festpredigt hielt Pfarrer Lic. Richter. Die Erinnerung an den großen Reformator dürfe nicht oberflächlich sein, sondern müsse in unser Blut übergehen. Dann folgte eine kurze

Ansprache des Reichsbischofs Müller, in der er ausführte, Luther habe ohne Gott nicht sein wollen und nicht sein können. Der Kampf um die Wahrheit sei Luthers ganzes Leben. Das sei das typische Deutsche im Menschen Luther. Beim Verlassen des Gottesdienstes wurden der Reichspräsident und die Mitglieder der Reichsregierung von der Menge stürmisch begrüßt.

Der Tag der deutschen Jugend

Berlin, 20. November. Der gestrige große Tag der Jugend fand überall im Reich im Zeichen der HJ-Werbung für das Winterhilfswerk, die am Sonntag durch öffentliche Nagelung ihres Wappens auf allen größeren Plätzen die Hilfsaktion krönte. Allein in der Reichshauptstadt standen auf rund 1300 Plätzen Wappenschilder der HJ zur Nagelung bereit. Sämtliche Schulen sowie Häuser und Heime der Jugendverbände hatten die Banner der HJ und des Deutschen Jungvolks gehißt — zum Zeichen dafür, daß überall der Geist der neuen deutschen Volkjugend eingeblasen ist.

Auch eine große Anzahl bekannter Berliner Persönlichkeiten kam ihrer Nagelpflicht nach. So erschien u. a. am Brandenburger Tor der Reichssportführer v. Tschammer u. Osten

Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“ für den Monat Dezember baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder der Post einzuzahlen spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongreß- und Klempner ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postcheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den Verlag des „Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu leisten.

Auf dem Postabschnitt vermerkte man: „Für Zeitungsbezug“.

Neue Bücher

Dr. Franz Rodens: „Der Sieg am Rhein.“ Frankreich und der Separatismus. Verlag Wilhelm Stollfuß, Bonn; 63 Seiten 8°. Preis broschiert 1.80 RM.

Vor zehn Jahren wehte noch von den Rathhäusern der rheinländischen Städte die grün-weiß-rote Verrätersfahne der Separatisten. Fürchterliches mußte das ardeutsche Rheinland damals durchmachen. Vom 1. Januar 1923 bis zum 1. August 1924 wurden allein 137 Deutsche von den Besatzungstruppen erschossen. Die Broschüre Dr. Franz Rodens' „Der Sieg am Rhein!“ führt uns auf anschauliche Art hinter die Kulissen der französischen Rheinlandpolitik. Clemenceau und Poincaré zeigen ihren brutalen Siegerwillen und ihre Absicht, Deutschland zu zerstören. Die Separatisten werden in ihrer Geldgier und ihrem Nachhaken gezeichnet. Der Verfasser hat aber, um ein ganz objektives Bild zu geben, in großem Maße französische und englische Quellen benutzt. Die Schlacht am Siebengebirge wird in ihrer Bedeutung als Befreiungskampf und in ihrer Auswirkung für den ganzen Separatistenkomplex geschildert. In wenigen Seiten zeigte Dr. Rodens die Bedeutung dieses wichtigen Problems der Nachkriegsgeschichte.

„Es gibt Erinnerungen“, sagt Clemenceau, „die man besser nicht wagt.“ F. Li.

Prof. Dr. Ing. Willi Müller: Der Führer. Verlag Buchholz und Weikange, Berlin-Charlottenburg 2. 43 Seiten, 8°, Preis broschiert 60 Pfg.

Der bekannte Arbeitsphilosoph Prof. Dr. Ing. W. Müller zeigt uns in dieser kleinen, aber ausgezeichneten Schrift, wie der Grundgedanke des Führers und Dienens die einzige Grundlage einer wirklichen Volksgemeinschaft sein kann. In klaren Worten zeigt er all denjenigen, die Führer im Dienste am Volke sein wollen (und wer wollte dies nicht sein?), den Weg zum Adel der Gefinnung und zur Charakterstärke. Es wäre zu wünschen, daß jeder Deutsche, der Führer im Volkstumverbande oder in seinem Berufe sein will, dies Büchlein durchlese und es sich zu Herzen nehme. Der geringe Preis macht dies jedem möglich. F. Li.

„Wald und Weidwerk in Geschichte und Gegenwart“ von Dr. R. B. Hilz und F. Köhler. 40. Akademische Verlagsgesellschaft Athenäum m. b. H., Potsdam. Das Werk wird in etwa 15 Lieferungen zum Preise von je 2.— RM. abgegeben. Einbanddecken für das gesamte Werk liefert der Verlag zum Preise von 1.50 RM.

Dies Werk wendet sich an alle diejenigen, denen der Wald mehr ist als eine Masse von Bäumen, die den Wald nicht nach der Festeinrichtung des Holzes und seines Geldwertes betrachten, an all diejenigen, die ein Reh oder einen Hirsch beobachten und belauschen können, ohne sofort zur Flinte greifen zu müssen, um sich einen lederen Braten zu verschaffen. Das Ziel des Werkes aber ist, die innere Verbindung zwischen Mensch und Boden zu festigen und so die Kräfte unseres Volkes zu stärken. Diese innere Verbundenheit und die Liebe des deutschen Menschen zu Wald und Tier lebt in unseren Sagen, Märchen und in der ganzen deutschen Dichtung. Deutschem Fleiß und deutscher Tüchtigkeit verdanken wir es, daß man dem Raubbau vergangener Jahrhunderte ein Ende machte, denn Deutsche waren es, die die moderne Forstwirtschaft und -wissenschaft aufbauten.

Vom deutschen Urwald, von den Jagdgründen unserer Vorfahren, vom Wisent, Ur, Bär und Wolf erzählt das Werk. Wir begegnen den Teer- und Pottaschebrennern im Dunkel des Waldes. Aber auch die moderne Zeit ist nicht zu kurz gekommen. Fragen neuzeitlicher Forstwirtschaft und Jagdausbildung, Recht des Waldes und der Jagd, Entwicklung der Jagdwaffen vom Faustkeil bis zur modernen Fernrohrbüchse, über all dies ist in lebendigen und klaren Worten geschrieben worden. Die Ausstattung des Werkes ist einzigartig. Hunderte von Gemälden und Stichen, teilweise in künstlerischem Vielfarben- und mit geschmackvoll ausgewählten Photos und eine große Anzahl genauer graphischer Darstellungen machen das Werk zu einem Universallexikon der gesamten Forst- und Jagdwissenschaft; es ist für den Fachmann und Forststudenten, den Beamten im grünen Wald und am grünen Tisch gleichermaßen unentbehrlich. F. Li.

B.D.A. — Kalender „Deutsche in aller Welt“ auf das Jahr 1934. (Verlag Grenze und Ausland, Berlin W. 30.)

Der bisherige „Roland-Kalender“ des „Volksbundes für das Deutschtum im Ausland“ erscheint in diesem Jahr unter dem obigen neuen Namen. Er richtet sein Augenmerk in diesem Jahre auf die kämpfenden deutschen Volksgruppen Europas. Die ausgezeichneten Bilder und die geschmackvolle Aufmachung werden diesem echt deutschen Kalender wieder neue Freunde schaffen. Ueber das hinaus ist er für jeden Deutschen ein Wegweiser und Führer zu den deutschen Brüdern in aller Welt. ub.

Gustav Trensen: „Meino, der Prager.“ (G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.)

Der 70jährige Trensen kennt der deutschen Leserschaft diese Geschichte des Bauernsohnes Meino, diesen so lebensfrischen Roman, dem man die 70 Jahre des Dichters nicht glauben möchte. Meino muß, da er nicht Hoferbe ist, sich auf die Wanderlust begeben und sich selbst eine Lebensmöglichkeit schaffen. Er kommt auf den ziemlich verlotterten Hof eines alten Landwirts, und seinem klaren Kopf und seiner festen Hand gelingt es, wenn auch nach manchen Schwierigkeiten, die Fäden zu erzfleiten und die Frau zu gewinnen, die er liebt. Er ist „einer, der auszog, das Führen zu lernen“, einer, der meint, ihm müsse alles gelingen, bis auch er in einem schweren Augenblick die Ehrfurcht vor dem Schicksal lernen muß. Diese Stunde reißt ihn zum Manne. ub.

August von Spick: „Im Zauber der Karpathen.“ 55 Jahre Weidwerk, mit 24 Tafeln nach Aufnahmen des Verfassers. Verlag Paul Parey, Berlin. Großformat, Preis gebunden 7 RM.

Zur rechten Zeit, d. h. sechs Wochen vor Weihnachten, erscheint dies ungewöhnlich interessante Buch. Der Verfasser des Buches war bis Ende des Krieges Oberst der österreichisch-ungarischen Armee und ist jetzt Hofjagddirektor des Königs von Rumänien. In den Urwäldern der Karpathen zu jagen, ist wohl die Sehnsucht jedes Jägers, und das mit Recht, bergen doch die Karpathen ein so mannigfaltiges Wild, wie wir es nur selten auf der Erde finden. Ungemein fesselnd vertritt der Verfasser die Jagd auf das Großwild der Karpathen, wie Bär, Wolf und Luchs, zu schildern. Aber nicht nur der Jäger hat sein helle Freude an dem Buche, auch der Naturliebhaber erfreut sich

an den herrlichen Bildern aus dem Tierleben. „Im Zauber der Karpathen“ ist ein Buch, das herufen ist, das Weihnachtsbuch des deutschen Jägers zu werden. F. Li.

Lutterbed, Georg Alfred, S. J. Die beiden Munschis. Nach indischen Polizeiakten erzählt. Mit Bildern von Alfred Rohrer. (Aus fernem Landen. Eine Sammlung illustrierter Erzählungen für die Jugend. 39. Bb.) 120 (VI u. 136 S.) Freiburg im Breisgau 1933, Herben. In Halbleinen 1.50 M.

Indien ist der Jugend seit langem das Land der Märchen und Abenteuer gewesen, ist es heute vielleicht mehr denn je, da politische Kämpfe das Land zerteilen. Indien ist die Heimat der Tiger und Elefanten, das Land der Nachschas und der marmornen Paläste, das Land der Edelsteine! Lutterbed hat aus der farbenreichen Welt Indiens einen überaus spannenden Stoff herausgegriffen.

Die Akten der Polizei von Bombay boten das Material, auf dem sich hier lebendig und wie aus der Geschichte einer Bande von Gaunern aufbaut, die gerade die lebhafteste Phantasie unserer Jungen fesseln wird. Auf dem Hintergrund der modernen politischen Spannungen zeigt die Handlung eine Gruppe von Mohamedanern, die durch geistliche Kniffe das Vermögen eines geizigen und abergläubischen Mulah (mohammedanischer Priester) ergattern.

Zwei Christenkind werden von der gleichen Bande geraubt, um nach dem Norden in ein ungewisses Schicksal verschleppt zu werden. Der Kampf der Kinder um die Freiheit und ihre Veruche, die Betrügereien ihrer Peiniger zu vereiteln, halten bis zur letzten Seite in Bann. Vor allem die Gestalt Ramas, des lebhaften, mutigen, erfindungsreichen Bubens, wird unseren Jungen gefallen.

Indien mit seiner Landschaft, seinen Menschen, seiner Fauna und seinem Geheimnisvollen steht in diesem neuen Band der bei den Arabern bekannten und beliebten Reihe „Aus fernem Landen“ vor dem jungen Leser auf. Bombay, das Einfalltor Europas nach Indien, zeigt seine glänzenden Straßen und das große Bild seiner Hafenviertel. Ja, Indien ist das Land der phantastischen Abenteuer — der neue Lutterbed beweist es!

Holzwirtschaftsrat ernannt

Die mit großem Interesse erwartete Ernennung der Mitglieder des Holzwirtschaftsrates ist nunmehr erfolgt. Dem Rate, dessen Vorsitzender von Amts wegen der Vizeminister Karwacki vom Landwirtschafts- und Agrarreformministerium ist, gehören an: 5 Vertreter der Vereinigung der Forstbesitzerverbände, 2 Vertreter des Verbandes der Landwirtschaftskammern und Landwirtschaftsorganisationen, 5 Vertreter des Obersten Rates der Holzverbände, 2 Vertreter des Verbandes der Industrie- und Handelskammern und 7 Vertreter der Generaldirektion der Staatsforsten mit ihren Stellvertretern. Die erste Sitzung des Holzwirtschaftsrates soll am 30. November im Landwirtschaftsministerium stattfinden. Man nimmt an, dass in dieser Sitzung auch auf die Frage der Einführung des Zolls für Erlenholz besprochen werden wird. Im Rate werden übrigens auch Vertreter einiger Ministerien sitzen, und zwar Vertreter des Industrie- und Handelsministeriums, des Finanzministeriums, des Verkehrsministeriums, des Post- und Telegraphenministeriums sowie des Innenministeriums.

Auf dem Wege einer Danzig-polnischen Verständigung

Danzig, 19. November. (Pat.) Paragraph 13. Absatz 2 des Warschauer Abkommens behandelt die Vorschriften, die den Verordnungsverkehr zwischen Danzig und dem Ausland regeln, indem ein Komitee festgesetzt wird, dessen Aufgabe darin besteht, den Danzig zugesprochenen Verordnungsverkehr zu kontrollieren. Da sich herausgestellt hatte, dass das aus einem polnischen und einem Danziger Delegierten zusammengesetzte Paritätskomitee die Fragen nicht regeln konnte, brachte die polnische Regierung zu Händen des Hohen Völkerbundskommissars einen Antrag ein, der eine Entscheidung forderte. Der Hohen Kommissar holte seinerseits in dem für solche Umstände vorgeschriebenen Wege das Gutachten des vom Völkerbundsrat ernannten Sachverständigen ein, durch das die allgemeinen Richtlinien der Komiteearbeiten festgelegt und die Bestimmung eines neutralen Komiteemitglieds in der Eigenschaft des Vorsitzenden vorgeschlagen wurde, der in Fällen des

unmöglichen Zustandekommens einer Verständigung der Parteien eine Entscheidung treffen konnte. Der Völkerbundskommissar nahm obiges Gutachten an und ernannte nach Bestätigung seines Entscheids durch den Völkerbundsrat den Ministerialdirektor im Haag Aussenministerium Dr. Nederbagt zum Vorsitzenden des Komitees. Unter dem Vorsitz Nederbags hat das Komitee im Laufe der letzten 6 Monate mit teilweisen Unterbrechungen beraten und seine Arbeiten am Freitag beendet. Alle heiklen Fragen sind vorwiegend auf Grund einer Verständigung zwischen den Parteien geregelt worden, der Rest durch eine Entscheidung des Vorsitzenden, mit Ausnahme einer Frage, die noch nachträglich vom Vorsitzenden entschieden werden wird.

Die Kartellierung der Baumwoll-Industrie

Der „Gazeta Handlowa“ zufolge soll in der polnischen Baumwollspinnerei eine neue Kartellabmachung unterzeichnet worden sein. Die Vereinbarung soll vor allem die Lage der kleinen Spinnereien klären, die erst vor wenigen Monaten ihren Zutritt zum Kartell erklärten, sich aber mit der Zuteilung der zu beschaffenden Spinneln nicht zufriedengaben. Ausserdem bewegt die beteiligten Fachkreise stark die Frage der industriellen Entschädigung, für deren Lösung man Regierungshilfe erhofft.

Neuer Filmgesetzentwurf

Wie die „Gazeta Handlowa“ meldet, hat der Industrie- und Handelsminister Zarzycki den Entwurf für ein neues Filmgesetz, der auf die Kritik der Filmbranche und des Verbandes der Industrie- und Handelskammern gestossen war, zurückgezogen. Es wird jetzt im Innenministerium ein neuer Entwurf ausgearbeitet.

Amerikanisches Kreditangebot in Rohbaumwolle

Die Regierungsblätter teilen mit, dass der polnischen Regierung ein amerikanischer Vorschlag zugestellt wurde, einen Posten von 250 000 Ballen amerikanischer Rohbaumwolle bei zweijähriger Kreditgewährung für den gesamten Gegenwert anzukufen. Der Wert einer derartigen Transaktion würde sich auf etwa 10 Mill. Dollar belaufen. Die Regierung hat ihrerseits der Lodzer Baumwollindustrie den Vorschlag gemacht, ein Einkaufskonsortium zu bilden, das sich verpflichten würde, für die Dauer von zwei Jahren jeweils die Hälfte des Rohbaumwollbedarfs der ihm angeschlossenen Unternehmen zu den jeweiligen Börsenpreisen bei der staatlichen Landeswirtschaftsbank gegen Bar einzukaufen. Der Vorteil der Landeswirtschaftsbank würde darin bestehen, dass sie die bei ihr einfließenden Erlöse aus diesen Baumwolllieferungen für die Dauer von zwei Jahren als ständigen amerikanischen Kredit verfügbar haben würde; wo der Vorteil dieser Transaktion für die Baumwollindustrie liegen soll, wissen dagegen die Blätter bisher nicht anzugeben.

Posener Viehmarkt

Posen, 21. November 1933.

Auftrieb: Rinder 468 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1760, Kälber 546, Schafe 144, Ziegen —, Ferkel —, Zusammen: 2918.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

- Ochsen:
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 66—70
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 58—62
c) ältere 48—54
d) mäßig genährte 40—46

- Bullen:
a) vollfleischige, ausgemästete .. 60—64
b) Mastbullen 52—56
c) gut genährte, 44—48
d) mäßig genährte 40—44

- Kühe:
a) vollfleischige, ausgemästete .. 62—66
b) Mastkühe 52—58
c) gut genährte 40—44
d) mäßig genährte 26—30

- Färsen:
a) vollfleischige, ausgemästete .. 64—68
b) Mastfärsen 56—60
c) gut genährte 48—50
d) mäßig genährte 40—46

- Jungvieh:
a) gut genährtes 40—46
b) mäßig genährtes 38—40

- Kälber:
a) beste ausgemästete Kälber ... 66—74
b) Mastkälber 54—60
c) gut genährte 48—50
d) mäßig genährte 40—44

Schafe:

- a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel. 64—68
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54—60
c) gut genährte —

Mastschweine:

- a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 92—94
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 82—88
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 78—80
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 72—76
e) Sauen und späte Kastrate ... 76—88
f) Bacon-Schweine —

Marktverlauf: sehr ruhig.

Zucker. Magdeburg, 20. November. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung —, November-Dezember 31.40 bis 31.50 RM je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Märkte

Getreide. Posen, 21. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:
Roggen 255 to 14.75

Richtpreise:

Weizen	18.75—19.25
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 635—705 g/l	13.25—13.50
Gerste, 675—685 g/l	12.75—13.00
Braugerste	14.75—15.50
Hafer	13.00—13.25
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00
Weizenmehl (65%)	30.50—32.50
Weizenkleie	9.50—10.00
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00
Roggenkleie	9.75—10.25
Wintertraps	39.00—40.00
Sommerwicke	15.00—16.00
Peluschken	15.00—16.00
Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Speisekartoffeln	3.25—3.50
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.175
Seradella	13.50—15.50
Klee, rot	170.00—220.00
Klee, weiß	80.00—120.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Senf	35.00—37.00
Blauer Mohn	53.00—57.00
Leinkuchen	19.00—20.00
Rapskuchen	16.00—16.50
Sonnenblumenkuchen	18.50—19.50
Sojaschrot	23.00—23.50

Gesamtrendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Brau- und Mähergerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 435 t, Gerste 40 t, Hafer 15 t, Roggenkleie 15 t.

Bromberg, 21. Nov. Amtliche Notierungen für 100 kg fr. Stat. Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 15 t 14.60, Hafer 45 t 13.60. Richtpreise: Weizen 18.25—18.75 (ruhig), Roggen 14.25 (ruhig), Braugerste 14.50—15.50, Mähergerste 12.75—13, Hafer 13—13.25 (ruhig), Roggenmehl 65proz. 31—33, Weizenmehl 30 bis 32.00, Weizenkleie 9.50 bis 10, grobe 10 bis 10.50, Roggenkleie 10—10.50, Raps 33—35, Wintertraps 35—37, Viktoriaerbsen 22.50—24.50, Folgererbsen 22—24, Rapskuchen 15—16, blauer Mohn 58 bis 60, Senf 34 bis 36, Speisekartoffeln 2.50 bis 3, Wicke 14—15, Leinkuchen 35—37, Leinkuchen 19—20, Sonnenblumenkuchen 19 bis 20, Peluschken 13 bis 14, Felderbsen 17—19, Netzeheu, lose 6—6.50, Netzeheu, gepresst 7—7.50, Roggenstroh, lose 1.25 bis 1.50, gepresst 1.75—2.00, Gelbklee, enthielt 90 bis 100, Weissklee 80—100, Rotklee 160—190, Seradella, neu 13—14, Speisekartoffeln 2.25—3, Fabrikkartoffeln pro Kilo% 0.15.

Gesamtrendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 1228 t.

Produktenbericht. Berlin, 20. November. Die Umsatztätigkeit am Getreide-Grossmarkt bewegte sich zu Beginn der neuen Woche wieder in ruhigen Bahnen. Die Angebotsverhältnisse haben sich wenig verändert, ein erheblicher Teil des Geschäfts beruht den hiesigen Grossmarkt nicht, sondern bleibt auf die Provinz beschränkt. Für Roggen ist die Kaufkraft nach wie vor verhältnismässig besser als für Weizen. Das Preisniveau war gegen Sonntag für beide Brotgetreidearten kaum verändert. Weizen- und Roggenexporteure lagen stetig. Am Mehlmärkte erfolgen weiter kleine Bedarfskäufe. Hafer und Gerste sind bei behaupteten Forderungen ausreichend angeboten, die erhöhten Gebote führen nur vereinzelt zu Abschlüssen.

Kartoffeln. Berlin, 20. November. Erzeugerpreise waggontreier märkischer Stationen; festgestellt von der Landwirtschaftskammer für Brandenburg. Speisekartoffeln je 50 kg: Weisses 1.30—1.40, rote 1.35—1.45, andere gelbfleischige Kartoffeln ausser Nieren 1.50—1.70 RM. Fabrikkartoffeln für Lieferung an Stärkefabriken und Weissmehlfabriken 9 Pfg., im sonstigen Geschäftsverkehr 7—7½ Pfg. je Stärkeprozent frei Fabrik. Für das Winterhilfswerk wurden folgende Erzeugerpreise gezahlt: Rote und weisse Kartoffeln 1.35—1.40, gelbfleischige Kartoffeln 1.50 bis 1.55 RM.

Posener Börse

Posen, 21. November. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 48.25 G. 8proz. Obligationen d. Stadt Posen 1929 92 +, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft (1 Dollar = 5.46) 34.50—34.25 +, 4½proz. Gold-Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (100 zł) 37.50 +, Bank Polski 78 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 20. November. In Danziger Gulden wurden notiert (für telegr. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.1269—3.1331, London 1 Pfund Sterling 16.61—16.65, Berlin 100 Reichsmark 122.48—122.72, Warschau 100 Zloty 57.68—57.79, Zürich 100 Franken 99.50—99.70, Paris 100 Franken 20.10—20.14, Amsterdam 100 Gulden 207.04—207.46, Brüssel 100 Belg. 71.53—71.67, Prag 100 Kronen 15.23½—15.26½, Stockholm 100 Kronen 85.80—85.96, Kopenhagen 100 Kr. 74.30—74.44, Oslo 100 Kronen 83.60—83.76; Banknoten: 100 Zloty 57.70—57.82.

4proz. (früh. 8proz.) Danziger Hypothekbank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 70.00 bz G.

Warschauer Börse

Warschau, 20. November. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.38, Golddollar 9.03, Goldrubel 4.73, Tschernowetz 1.05—1.08.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.52, Danzig 173.26, Kopenhagen 129.15, Prag 26.43, Montreal 5.59.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 33, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 103.25, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 49, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 51.75.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr.

Bank Polski 79.50 (80), Spiess 29, Tendenz: veränderlich.

Amtliche Devisenkurse

	19. 11.	19. 11.	18. 11.	18. 11.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam	368.40	360.20	358.35	360.15
Berlin	—	—	—	—
Brüssel	123.89	124.51	123.89	124.51
Kopenhagen	—	—	—	—
London	28.76	29.04	28.65	28.93
New York (Scheck)	5.41	5.47	5.38	5.44
Paris	34.77	34.95	34.77	34.95
Prag	—	—	26.37	26.49
Italien	46.82	47.06	46.81	47.05
Oslo	144.80	146.20	—	—
Stockholm	148.80	150.20	147.73	149.13
Danzig	172.87	173.73	—	—
Zürich	172.16	173.02	172.15	173.01

Tendenz: fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. Nov. Die erste Veranstaltung der Börse in den letzten Tagen hielt auch heute ungeachtet des morgigen Feiertages weiter an, so dass auf fast allen Marktgebieten erneute Kurssteigerungen im Ausmasse von 1—2 Prozent zu beobachten waren. Nichtsdestoweniger scheint sich an den Aktienmärkten das Interesse mehr einigen Spezialwerten, wie z. B. Zellstoffwerten, zuzuwenden, die bisher etwas vernachlässigt geblieben waren. Kallwerte waren weiter kräftig gebessert, so Salzdetfurth um 3 Prozent. Von Bankaktien gewannen Reichsbank 2, Braubank 1½ Prozent. Auch Montanwerte verzeichneten durchweg Besserungen, Harpener plus 1½ Prozent. Der Rentenmarkt zeigt ebenfalls ein recht lebhaftes Bild, auch hier darf mit weiteren Kurssteigerungen gerechnet werden. Von den variablen gehandelten Werten gewannen Altbasis 1 Prozent, Neubasis zogen um ¼ Prozent auf 15 Prozent an. Späte Reichsschuldloshandlungen gingen ca. ½ Prozent höher mit 92½ um. Am Geldmarkt kommt die befristete gestern beobachtete Versteigerung erstmals in den Tagesgeldsätzen zum Ausdruck, die mit 4½ bzw. 4 Prozent, vereinzelt mit 4½ Prozent genannt wurden. Im Verlauf kamen I. G. Farben um 2½ höher zur Notiz. Zellstoff erschienen mit Plus-Plus-Vorzeichen. Im übrigen erfuhr das Kursniveau im Verlauf geringfügige Veränderungen nach beider Seiten.

Effektenkurse.

	21. 11.	20. 11.	21. 11.	20. 11.
Fr. Krupp	97.75	89.50	—	134.50
Mitteld. Stahl	86.62	88.00	—	103.25
V. Stahl u. d. A. H.	97.75	87.75	—	28.50
Accumulator	173.87	173.00	—	28.75
Allg. Kunstst.	33.25	31.25	—	119.50
Allg. Elekt. G.	20.62	20.00	—	57.50
Aschaff. Z.	29.00	26.00	—	79.00
Bayer. Motor.	131.75	131.75	—	38.00
Bombard.	44.00	40.75	—	113.25
Borger	146.00	146.25	—	17.25
Bl. Karier. Ind.	82.50	83.50	—	58.75
Braun. u. Brk.	166.75	—	—	25.50
Bekula	117.25	117.62	—	39.37
Bl. Masch.-Bau	63.00	64.75	—	121.00
Bremer Wollk.	—	—	—	58.50
Buderus Eisen	71.37	72.00	—	156.75
Charl. Wasser	78.50	78.50	—	32.50
Chem. Haysen	63.00	61.00	—	38.00
Cont. Gummi	140.75	139.25	—	—
Cont. Linol.	38.75	40.00	—	—
Daimler-Benz	30.00	29.50	—	194.00
Dach. Atlas	103.87	101.75	—	80.75
Dr. Cohn. u. Co.	112.00	111.50	—	83.00
Dr. Erdöl-Ges.	100.75	100.00	—	91.25
Dr. Kabelw.	—	54.00	—	54.00
Dr. Linol.-W.	38.75	40.25	—	158.00
Dr. Tel. u. Kab.	30.50	49.50	—	18.00
Dr. Eisenh. u. A.	41.50	41.50	—	107.87
Dortm. Union	—	185.00	—	184.50
Eintr. Br.	157.00	—	—	84.75
Eintr. Braunk.	—	—	—	92.57
Eisenb. Verh.	87.50	85.00	—	137.00
El. Lief.-Ges.	88.87	89.00	—	109.00
El. W. Schles.	83.75	83.50	—	15.57
El. Licht u. Kr.	100.00	99.50	—	33.62
Engelhardt Br.	89.50	89.00	—	58.00
I. G. Farben	121.75	120.00	—	—
Feldmühle	62.25	59.75	—	42.75
Felsen u. Gail.	47.00	46.50	—	68.50
Geleis. u. B.	49.37	49.50	—	87.75
Geleis. u. B.	83.90	83.00	—	165.00
Goldschmidt	46.50	45.25	—	84.25
Hbg. Elkt.-W.	106.75	105.75	—	104.00
Harb. Gummi	—	—	—	11.75
Harpen. Bgw.	83.50	82.75	—	18.62
Hoesch	62.75	63.00	—	12.75
Holsmann	63.87	62.25	—	11.12
Hotelbetr.-Ges.	—	—	—	10.62

	21. 11.	20. 11.
Ablos.-Schuld	90.75	88.75
Ablos.-Schuld ohne Auslösungrecht	15.00	14.50

Tendenz: weiter fest.

Amtliche Devisenkurse

	20. 11.	20. 11.	17. 11.	17. 11.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Bukarest	2.488	2.482	2.488	2.482
London	13.58	13.62	13.51	13.55
New York	2.567	2.573	2.562	2.566
Amsterdam	169.08	168.42	169.08	168.42
Brüssel	56.38	56.50	56.38	56.50
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.47	81.63	81.47	81.63
Helsingfors	6.004	6.016	5.979	5.991
Rom	22.12	22.18	22.10	22.14
Jugoslawien	5.295	5.305	5.295	5.305
Kaukas (Kowno)	41.56	41.64	41.56	41.64
Kopenhagen	50.86	50.78	50.84	50.45
Lissabon	12.67	12.68	12.67	12.68
Oslo	62.23	62.37	62.23	62.37
Paris	16.40	16.44	16.40	16.44
Prag	12.425	12.445	12.425	12.445
Schweden	81.12	81.28	81.16	81.32
Spanien	3.042	3.053	3.047	3.053
Stettin	34.17	34.18	34.07	34.13
Stockholm	69.98	70.12	69.68	69.82
Wien	48.05	48.15	48.05	48.15
Tatien	73.93	74.07	73.93	74.07
Riga	78.62	78.78	78.52	78.68

Ostdevisen. Berlin, 20. November. Auszahlung Posen 47.025—47.225, Auszahlung Warschau 47.025—47.225, Auszahlung Kattowitz 47.025—47.225; polnische Noten 46.825—47.225.

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt u. Land: i. V. Ewald Sadowski. Für Unterhalt. u. Feuilleton: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Gardinen
Steppdecken
Ausstattungen



Wäschefabrik
Leinenhaus
J. Schubert ul. Wroclawska 3.

Hilfsverein deutscher Frauen Posen.

Die für Donnerstag, den 23. November 1933, einberufene Mitgliederversammlung muß verschoben werden. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben.

Der Vorstand.

Alavier

1000 zu taufen gesucht.
Gef. Off. mit Preisang. erb. u.
6362 an die Geschäftsstelle
des Posener Tageblattes.

Fenster- u. Garten-
Roh- und Draht-
Ornam.- u. Farben-
Schaufenster-Scheiben, Fenster-Kitt usw.
Engros- und Detail-Verkauf

Glas

Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań, Mała Garbary 7a. Telefon 28-63

Trauringe



Uhren-, Gold- u. Silberwaren. Billigste Preise.
T. GĄSIOROWSKI
Tel. 55-28 Poznań, św. Marcin 54. Tel. 55-28

Grabdenkmäler
in allen Steinarten empfiehlt billigst
Joh. Quedenfeld
Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinien 4 und 8.
Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Empfehle meine Fleisch-
und Wurstwaren in be-
kannt guter Qualität zu
äußerster Preis-
berechnung:

	Pfd. zt.
Speckbrust	3,00
Räucherfleisch	2,50
Diversen Aufschnitt	2,40
Gänsefleisch	2,20
Räucherfleisch	2,00
Kraut	1,60
Wiener Würstchen	1,60
Dampfwurst	1,20
Leberwurst	1,20
Rind-, Kalb-, Schweinefleisch	0,80
Kalbshackbraten	1,00
Kalbschnitzel	1,20
Auf Bestellung liefere prima Stopfgänge à Pfd.	1,10 zt.
Verband gegen Nach- nahme.	
Pakete von 4 1/2 Kilo an portofrei.	
Georg Rothschild, Garnitzow.	

Nachtausgabe

Größte deutsche Abendzeitung

Kostenlose Probenummern vom
VERLAG SCHERL, BERLIN SW 68
Abonnementsbestellungen
in allen Buchhandlungen

Auslieferung für Polen bei der
KOSMOS Sp. z o. o.
Gross-Sortiment. Poznań, Zwierzyniecka 6
Einzelnummern im Buch- und Straßen-
handel erhältlich.

Kirchliche Nachrichten

Kollegien. Mittwoch (Buß- und Bettag), nachm. 2 Uhr:
Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.
Mittwoch. Buß- und Bettag, vorm. 9 Uhr: Gottes-
dienst und hl. Abendmahl. Ratte.
Freitag. Buß- und Bettag, vorm. 10 1/2 Uhr: Gottes-
dienst und hl. Abendmahl. Ratte.
Sonntag. Buß- und Bettag, nachm. 2 1/2 Uhr: Gottes-
dienst und hl. Abendmahl. Ratte.



Grauen Haaren
gibt unter Garantie
die Naturfarbe wieder

'Axela'
Haarregenerator
Flasche nur 3.- zł.
J. Gadebusch Droge-
handlung
und Parfumerie.
Poznań, ul. Nowa

Erlenholz
kauft laufend jeden
P. Greczmiel
Dobrzyca.

Abdruckswort (fett) 20 Groschen
jedes weitere Wort 12 "
Stellengeseuche pro Wort 10 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Neu!!! Neu!!!
Spar-Borfenungs-
Defen

„GNOM“, die an jeden
Kachelofen anzu-
bringen sind, empfiehlt
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań.
Sow. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Herren- u. Damen-

Konfektion

Lodenmäntel, Loden-
joppen, Pelze, Pelzjoppen
zu noch nie dagewesenen
bill. Preisen kaufen Sie
nur in der Firma
Konfektoria meška
Wroclawska 13.
Bitte auf Firma genau
achten.

Gebrauchte Möbel

komplette Zimmerein-
richtungen, auch einzelne
Stühle, verkauft am billig-
sten nur
Poznański Dom Komlosowy,
Dominikańska 3.

Glühlampen

25 Watt zł 1,60
40 " " 1,85
60 " " 2,50

Elektrische Beleuchtun-
gen, Schreib- u. Nacht-
schlamm in großer
Auswahl.

W. Thiem,
ul. 27 Grudnia 11.

G. Dill

Poznań

Uhren

und

Goldwaren

Prima Wecker
von 9.- zł

Gold Trauringe v. 10.- zł

Pianino

zu

verkaufen.

Kraszewskiego 9

Wohnung 4.

Pelze
neueste Modelle, Pelz-
futter, Füchse, sowie ver-
schiedenartige Felle taufst
man am billigsten im
Pelzmagazin
St. Piotrowski
Poznań, Salska 9.

Vollständiger

Ausverkauf!

Liquidations-Preise
Antiken, Gelegenheits-
läufe: Möbel, Silber,
Porzellan, Bilder, Giran-
dolen, altertüml. Waffen,
viele andere.

Antykwarja
Antoni Pióro,
ul. Marcinkowskiego 28.

Sämtliche

Verbandstoffe

Komplette

Verband-Schranke

Gummimatten, Gummi-
unterlagen, Gummi-
wärmeflächen, empfiehlt
billigst
Centrala Sanitarna
T. Korytowski
Poznań, Wodna 27.
Tel. 5111.

Winter-

Trikotagen

für Damen
Herren
und Kinder
in riesengroßer
Auswahl und in
allen Größen
zu Fabrikpreisen
nur bei
J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus und
Wäschefabrik
ulica Wroclawska 3.

Antikmöbel

Porzellan, Kupferstiche
Bilder, Kunstwerke
verkauft preiswert
Mars
Wielkie Garbary 44.

Anzüge

Mäntel :—: Hosen
Joppen :—: Stoffe
Große Auswahl.
Billigst nur bei
W. JANAS
Poznań.
Wroclawska 20 - St. Rynek 42.

Gelegenheitskauf!

Platzmangel wegen:
1 kompl. Herrenzimmer
mit Kamin, dunkel
Eiche, klam. Stil, beste
Friedensarbeit, billigst
zu verkaufen.
ul. Gwarna 15, B. 6.

Wintersaison

Herren-

Hüte

modernste Fassons
und Farben
Trikotagen
Strickwesten - Socken
verkauft billigst
Ceglowski
Pocztowa 5.

1 Hausrolle

günstig zu verkaufen.
Gwarna 15, B. 6.

Privat-Möbel

Speisezimmer, gedie-
gen, nebst wertvollem
Leppich u. großem Tru-
meau-Spiegel sowie
Schlafzimmer, wegen
Wohnungsauflösung so-
fort gegen bar abzugeben.
Offerten u. 6529 an die
Geschäftsstelle d. Btg.

Kaufgesuche

Nähmaschine
gebraucht, kauft. Offert
unter 6530 a. d. Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Verschiedenes

Bürsten

Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft
Pocztowa 16.

Werkzeuge

Baubeschläge, Eisener-
Oesen, Sämtl. Eisen-
waren.
Żelazopol
Sw. Marcin 26.

Ofenkacheln

weiß und bunt,
glatt u. gemustert,
in besonders großer
Auswahl am
Lager.
Ferner empfehle
glasierte Wand-
platten, Stein-
zeugfußboden-
platten in allen
Farben zum Aus-
legen v. Wänden
und Fußböden in
Küchen, Bädern,
Bäckereien, usw.

Gustav Glaetzner,

Poznań 3.
Jasna 19. Tel. 6580, 6328.
Lager:
Kraszewskiego 10.

Radio

Bau, Umbau, Ergänzun-
gen und Verbesserungen
für den neuen Posener
Groß-Sender führt aus
Harald Schuster, Poznań
sw. Wojciecha 29

Tapeten-

Versandhaus

S. Stryzyk
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 19
Tapeten, Wachslechte,
Läufer, Leisten.
Grosse Auswahl!
Billige Preise!

Tapeten-

Versandhaus

S. Stryzyk
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 19
Tapeten, Wachslechte,
Läufer, Leisten.
Grosse Auswahl!
Billige Preise!

Tapeten-

Versandhaus

S. Stryzyk
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 19
Tapeten, Wachslechte,
Läufer, Leisten.
Grosse Auswahl!
Billige Preise!

Akkumulatoren-

Reparaturen

Ladung — Tausch in
neue bei Zugahlung.
„Ogniwo“, Poznań
Wielkie Garbary 19.
Tel. 3801.

Besucht

KIERMASZ

Stary Rynek 86
(neben Bławat).
Tausende Artikel halb
umsonst!

Eiserne Öfen,

Röhren, Knie, Koch-
herde, Schrauben,
Nägel, Ketten, Rie-
ten, Baubeschläge,
Strohpressen, Draht,
Werkzeuge, Düsen,
Stollen, Milchkan-
nen, Wasch- und Bade-
wannen, Plättchen,
Kaffeemühlen, Brot-
schneidemaschinen,
Freischademaschinen,
Messer und Gabeln,
Eg- und Teelöffel,
Aluminiumtöpfe,
eiserne Bettgestelle,
empfehlen billigst
Jan Delerling,
Poznań, Główna 3.
Tel. 3518, — 3543

Pferde- u. Viehscheren

so wie
Haupt-
nerische
Scher-
kämme
werden ge-
schliffen u.
repariert
in der
Posener
Schleifanstalt und Stahl-
warengeschäft **A. Pohl,**
ul. Zamkowa 6.

Wir kaufen

Villa in Poznań,
Dieckl & Rißner,
Poznań, Grobla 25a

Tiermarkt

Für Liebhaber ver-
kaufe seltenen
Wolfschund
Echter Begleit- und
Schutzhund.
Romann,
Dom Komorniki p. Tulce.

Zur Blutaufräufung

Whandothähne à 8 zł,
Beking-Exel à 8 zł,
Bronze-Pathähne à 12 zł
gibt ab
Frau Danken,
Kolorjahn bei Roscian

Beking-

Exel à 8 zł, Enten à
6 zł, Reintaff, Orping-
ton: April- u. Maibrut,
Hähne à 8 u. 7 zł, Hen-
nen, Maibrut à 5—6 zł,
Kreuzungs-Hühner, stark
entw. Hühner, Enten à 5 zł,
Hähne à 6—7 zł. An-
fragen unter 6528 an die
Geschäftsstelle d. Btg.

Kaffees

Restaurants

Restaurant

„Pasaz“

(Apollo)
Fr. Ratajczaka 11
bietet dem hochgeehrten
Publikum die
vorzüglichsten
Speisen
in reicher Auswahl zu
bekannt billigen Preisen.
Gutgepflegte Biere
Angenehmer Familien-
aufenthalt.

Vermietungen

Baden

ca. 40 qm gr., in welch.
seit über 60 J. ein Kon-
fektions- und Schnitt-
warengeschäft m. bestem
Erfolg betrieben wurde,
in bester Geschäftslage,
m. dazu gehörig. beque-
mer Wohnung u. Garten,
ab sofort od. später zu
vermieten. Näheres bei
Steinke, Obrynska, vom
Samotul.

Drei schöne

Räume

in der I. Etage, nur für
Bürozwecke, von sofort
zu vermieten.
Konditorei G. Erhorn,
Kr. Ratajczaka 39.
Freundl. möbl. Zimmer
an einen Herrn von so-
fort zu vermieten.
Górna Wilda 36, B. 10.

Neu!

Egon von Kapherr:

Rotwolf

Der Roman eines Hundes.

Das Buch gibt uns das Gefühl einer
reinen, großen und tiefen Freude. Ruhe
und Trost gehen von ihm aus, das natu-
rliche Leben spiegelt sich darin, und wir
noch nicht ganz und gar ein lebensun-
gläubiger Asphaltmensch geworden ist,
behält aus diesem reif und ruhig ge-
schriebenen Werk für immer Gewinn zu-
rück. Egon von Kapherr ist kein Held
der Schreibmaschine und der Phantasie,
er ist aber ein Kenner Sibiriens, und da-
rum liegt in seinem Buch das Frische und
Echte. Dieses Buch ist für junge Menschen
eine herrliche Saat und Gabe, für alle
reifen Menschen ein besinnliches und teuer
wertes Buch der Kraft und des Trostes.
Ganz abgesehen von dem, was darin als
Naturschilderung schön und groß ist.

Preis geb. 10.60 zł.

Vorrätig in der Buchhandlung

Eisermann, Leszno.

Auswärtige Besteller wollen einschl.
Porto, insgesamt 11.20 zł auf unser Post-
scheckkonto Poznań Nr. 204 106 (O. Eiserm-
mann, T. z o. p., Leszno) voreinsenden.

Stellengesuche

Christliches
Mädchen
sucht irgendwelche Be-
schäftigung ab 5 Uhr
nachmittags. Off. unter
6524 an die Geschäfts-
stelle dieser Btg.

Offene Stellen

Suche für bald oder
später leb., geb.
Landwirt
für Büro- und Außen-
dienst, zu m. pers. Unter-
stützung. Gründliche
praktische und abge-
schlossene theoretische
Ausbildung erwünscht.
Angebote m. Lebenslauf
und Zeugnisabschriften
an M. Jounane, Alenta,
p. Kowemiaszto n. B.
pocz. Jarocin.

Nähschülerin

gelehrt.
sw. Marcin 43, B. 16

Suche zum 1. Januar

1934 Stellung als
Feldhüter.
D. poln. Sprache mäch-
tig, evgl., 29 J., unversehrt
übernehme auch Gärtnerei-
arbeit. Oberlehrer. Off. u.
bevorzugt. Frdl. Off. u.
6527 an die Geschäfts-
stelle d. Btg.

Heirat

Landwirt in Deutsch-
land, ev., mittelgroß,
wünscht nettes junges
Mädchen bis 30 J. mit
Bermögen, m. d. B.
Heirat
kennenlernen.
Angebote unter
vorlag. Kreuz
marh.

NEU! Deutscher Heimatbote in Polen Kalender für 1934

der deutsche Hauskalender in jeder deutschen Familie. — Schöne Ausstattung, reich bebildeter Inhalt.

Vollständiges Jahrmärkteverzeichnis.

Preis zł 2.00

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Umfang rund 200 Seiten.

Verlag: **K O S M O S Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.**